

Titelverteidiger: Freiburgs

Spitzenforscher im Wettbewerb der

Exzellenzinitiative | Wirtschaftsweiser:

Lars Feld berät die Bundesregierung |

Redakteurin: Luzia Braun steht für

kritischen Journalismus | Diplomat:

Klaus Scharioth leitet die deutsche

Botschaft in den USA | 2011

# uni alumni

Das Alumni-Magazin der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg | [www.alumni.uni-freiburg.de/magazin](http://www.alumni.uni-freiburg.de/magazin)



UNI  
FREIBURG



Prof. Dr. Lars Feld, Finanzexperte  
und Wirtschaftsweiser



Luzia Braun, Journalistin, Autorin  
und Moderatorin



Dr. Klaus Scharioth, deutscher  
Botschafter in Washington, D.C.

# Anzeige Aurelis

## U2



### Liebe Alumnae und Alumni der Universität Freiburg,

Wer an sein Studium in Freiburg zurückdenkt, ruft sich viele Bilder ins Gedächtnis: den Blick vom Schlossberg auf die Innenstadt, die Seminare und Vorlesungen, das Mittagessen in der Mensa, die Diskussionen in der Wohngemeinschaft, die Partys im Wohnheim. Es sind Bilder aus einer bewegten Zeit, die den späteren Lebensweg oft entscheidend beeinflusst. Die schönsten Erinnerungen jedoch haben eines gemeinsam: In ihrem Mittelpunkt stehen Menschen, mit denen wir unsere Erlebnisse und Erfahrungen geteilt haben.

Diese Menschen sind es, die den Charakter einer Universität ausmachen: Studierende, Lehrende, Verwaltungsangestellte – und mittendrin natürlich Sie, die als Alumnae und Alumni Ihrer Alma Mater übers Studium hinaus treu bleiben. Ihnen allen widmen wir unser neues Magazin uni'alumni, dessen erste Ausgabe Sie in den Händen halten. Mit ausführlichen Interviews und Porträts, aber auch mit kleinen Anekdoten stellen wir Persönlichkeiten vor, die mit ihren Ideen, ihren Zielen und ihrem Engagement unsere Hochschule und unser Alumni-Netzwerk prägen. Einblicke in die Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität sowie aktuelle Informationen aus Hochschule und Stadt runden den Inhalt ab.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie auch unsere vielen weiteren Angebote wahrnehmen – von den Informationen in Publikationen und Newslettern über die Veranstaltungen der regionalen Alumni-Clubs und die Aktivitäten des Fördervereins Alumni Freiburg e.V. bis hin zur berufsbegleitenden und nachberuflichen Weiterbildung.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre – und bleiben Sie in Kontakt!

Herzliche Grüße

Ihr

Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer  
Rektor der Albert-Ludwigs-Universität

#### INHALT

##### Titel-Geschichte



Die Universität im Exzellenzwettbewerb

4

##### Alumni-Netzwerk



Bilder, Zeiten, Emotionen	8
Klaus Scharioth und der Hörsaal S	10
Mensa-Steckbrief: Barbara Salesch	11
Hinter den Zeilen: Katharina Hacker	11
Margret Böhme engagiert sich für ihre Uni	12
Förderverein Alumni Freiburg e.V.	13
Luzia Brauns aufregendste Zeit	15
Reinhard Erös hilft in Afghanistan	16
Meine WG: Dieter Salomon	17
Größen der Geschichte: Konrad Adenauer	17
Alumni-Clubpräsidenten antworten	18

##### Uni-Splitter



Maren Bennowitz programmiert Roboter	20
Blick zurück: 100 Jahre Kollegengebäude I	21
Dozierende von damals: Konrad Kunze	21
Nachgefragt: Studierende an der Uni	23
Lars Feld ist neuer Wirtschaftsweiser	24
Lernangebote: Zähne heilen per Mausclick	25
Mein Podcast: Ronald Wendorf	25
Campus Freiburg	26
Die Universitätsbibliothek wird modernisiert	29
Uni in Zahlen	30
Veranstaltungskalender	31

##### Stadt-Leben



Freiburgs Innenstadt erhält ein neues Gesicht	32
Der Stadtteil Vauban – jung, bunt, ökologisch	33

EXZELLENZINITIATIVE

# Die Titelverteidiger

Freiburgs Institutionen für die Spitzenforschung sind bereit für die Neuauflage des Exzellenzwettbewerbs

Die zweite Phase der Exzellenzinitiative geht in die Finalrunde: Anfang März haben die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat verkündet, welche Ideen der Universitäten für die drei Förderlinien – Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte – in die engere Auswahl kommen. Exzellenzuniversität wird nur, wer sich in jeder Linie mit mindestens einem Vorhaben durchsetzt. Gerade einmal neun

## Spemann Graduiertenschule für Biologie und Medizin (SGBM)

Freiburgs exzellente Graduiertenschule ist nach einem der berühmtesten Wissenschaftler der Universität benannt: dem Biologen und Medizin-Nobelpreisträger Hans Spemann (1869–1941). An der SGBM forschen derzeit mehr als 70 Doktorandinnen und Doktoranden auf sieben Feldern. Ihre Promotion verläuft nach einem Programm: Die meiste Zeit verbringen sie mit Laborexperimenten. Hinzu kommen Übungen in Methoden wie Mikroskopie oder Proteinanalyse sowie Kurse, die Schlüsselqualifikationen vermitteln, zum Beispiel wissenschaftliches Schreiben, Präsentieren oder Drittmittel beantragen – alles auf Englisch. Bis zu 350 Kandidatinnen und Kandidaten bewerben sich jedes Jahr bei der SGBM, höchstens 15 von ihnen erhalten einen Platz.

„80 Prozent unserer Ziele aus dem ersten Exzellenzantrag haben wir schon jetzt erreicht“, sagt SGBM-Sprecher Prof. Dr. Christoph Borner. Dazu zählt unter anderem das erste Programm in Freiburg, mit dem Mediziner einen zusätzlichen naturwissenschaftlichen Doktorgrad erwerben – interessant vor allem für jene, die später eine akademische Laufbahn einschlagen und klinisch relevante Forschung betreiben wollen. Dieses Programm will die SGBM in der zweiten Exzellenzrunde erweitern. Für besonders qualifizierte Studierende soll das Masterstudium zudem auf ein Jahr verkürzt und eng mit der Promotion verknüpft werden. Darüber hinaus plant die SGBM den Aufbau eines Talentpools für die Industrie – mit dem Ziel, in einigen Jahren aus der Wirtschaft Stipendien für Doktoranden zu erhalten.

» [www.sgbm.uni-freiburg.de](http://www.sgbm.uni-freiburg.de)



Weltweit renommiert: Das FRIAS ist das internationale Forschungskolleg der Albert-Ludwigs-Universität. Foto: Kirsch

Hochschulen haben in der ersten Phase der Exzellenzinitiative 2007 diesen Titel erworben, eine davon ist die Universität Freiburg. Ihre drei erfolgreichen Institutionen der ersten Runde stellen sich nun erneut dem Wettbewerb um Prestige und Fördergelder.



FRIAS-Sprecher Werner Frick: „Das Institut wirkt als Ideengenerator im Herzen der Universität.“

## Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS)

Das FRIAS ist das Kernstück des Zukunftskonzepts der Universität Freiburg. Ziel des Kollegs ist es, Freiräume zu schaffen: Wer als Fellow an das FRIAS berufen wird, kann sich ganz der Forschung widmen – frei von Lehrverpflichtungen und Verwaltungsaufgaben. Mit seinen Sektionen für Geschichte, Sprache und Literatur, Lebenswissenschaften sowie Materialforschung bringt es Geistes- und Naturwissenschaftler zusammen. „Nur wenige Universitäten wagen solch ein kühnes Experiment“, sagt FRIAS-Sprecher Prof. Dr. Werner Frick. Mit international beachteten Symposien und mehr als 800 Veröffentlichungen ist das FRIAS inzwischen eine weltweit renommierte Adresse, ein Aufenthaltsort für Nachwuchswissenschaftler, etablierte Professoren der Universität Freiburg und internationale Spitzenforscher gleichermaßen attraktiv. Fortgeschrittene Studierende profitieren ebenfalls davon, betont Frick – etwa von der Laborforschung, von Nachwuchspreisen, Workshops und Kongressen: „Das Institut wirkt als Ideengenerator im Herzen der Universität.“

## Zentrum für Biologische Signalstudien (BIOSS)

„Zwei Forschungsfelder zusammenbringen, die zuvor nichts miteinander zu tun hatten“: So beschreibt BIOSS-Sprecher Prof. Dr. Michael Reth die Grundidee des Exzellenzclusters. Die biologische Signalforschung untersucht, wie Zellen auf externe Signale reagieren und wie Signale in oder zwischen ihnen weitergegeben werden. Die Synthetische Biologie baut Moleküle – zum Beispiel Proteine – nach oder entwickelt Moleküle mit neuen Funktionen. Die Brücke zwischen den Forschungsfeldern schlägt BIOSS, indem die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler biologische Signalprozesse im Labor nachbauen. „Unser Ziel ist es, Signalwege zu verstehen und Signale zu steuern“, erklärt Reth.

Acht neue Professuren hat BIOSS geschaffen, darunter die erste für Synthetische Biologie in Deutschland, und allein im vergangenen Jahr verzeichnete der Cluster 72 Veröffentlichungen. Künftig soll die BIOSS-Forschung zum einen praxisnahe Themen aufgreifen, zum Beispiel in Kooperation mit dem Tumorzentrum Ludwig Heilmeyer am Freiburger Universitätsklinikum: „Wir wollen untersuchen, wie sich die Signalwege bei Tumorzellen von denen gesunder Zellen unterscheiden, und so neue Therapieansätze finden.“ Zum anderen will BIOSS mit der Technischen Fakultät in Forschung und Lehre enger zusammenarbeiten, etwa um mit technologischen Plattformen Signalwege nachzubauen und zu beobachten. Neue Impulse erhofft sich Reth auch von dem „Signalhaus Freiburg“, in dem bald die meisten BIOSS-Forscher arbeiten werden – im kommenden Jahr soll es eröffnet werden.

» [www.bioss.uni-freiburg.de](http://www.bioss.uni-freiburg.de)



SGBM-Sprecher Christoph Borner: „80 Prozent unserer Ziele aus dem ersten Exzellenzantrag haben wir schon jetzt erreicht.“ Foto: Scherger

**BIOSS-Sprecher Michael Reth:** „Unser Ziel ist es, Signalwege zu verstehen und Signale zu steuern.“



Schon jetzt arbeiten auch Wissenschaftler aus Fachrichtungen, die nicht in den vier Sektionen vertreten sind, am größten universitätsbasierten Forschungskolleg in Europa – allerdings nur in einzelnen interdisziplinären Gruppen. Das FRIAS der Zukunft wird sich ihnen weiter öffnen, indem es die Sektionen inhaltlich noch breiter ausrichtet. Zudem will das Institut die forschungsbasierte Lehre stärken, dies auch in Zusammenarbeit mit der Internationalen Graduiertenakademie, die ebenfalls Teil des Freiburger Zukunftskonzepts ist: „Die Doktorandenausbildung wird überall dort besonders attraktiv sein, wo die stärkste Forschung betrieben wird.“

» [www.frias.uni-freiburg.de](http://www.frias.uni-freiburg.de)

Bis zum 1. September 2011 wird die Universität Freiburg die Fortsetzungsanträge für die SGBM, BIOS und FRIAS sowie den Neuantrag für den Cluster „BrainLinks – BrainTools“ (siehe Infokasten) einreichen. Im Juni 2012 soll die Entscheidung fallen, welche Ideen Bund und Länder von 2012 bis 2017 fördern – Graduiertenschulen mit bis zu 2,5 Millionen, Cluster mit maximal acht und Zukunftskonzepte mit bis zu zwölf Millionen Euro. Dann wird sich auch zeigen, wie erfolgreich die Universität sein wird. „Die Startbasis ist hervorragend“, sagt Rektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer: „Unser Neuantrag ist vielversprechend, und wir haben unser erfolgreiches Zukunftskonzept hervorragend umgesetzt und weiterentwickelt. Alle Exzellenzeinrichtungen haben ihre Ziele weitgehend erreicht. Mit diesem Ergebnis können wir optimistisch und in die zweite Runde gehen.“

*Nicolas Scherger*

## ZAHLEN

### Spitzenforschung hoch drei

#### ■ SGBM

- » Eröffnung: November 2006
- » Doktoranden/-innen: 84
- » Mitarbeiter/-innen: 4
- » Jahresetat: circa 1 Million Euro

#### ■ BIOS

- » Eröffnung: Oktober 2007
- » Wissenschaftler/-innen: 35, weitere 31 assoziiert
- » Mitarbeiter/-innen: 100
- » Jahresetat: circa 5,8 Millionen Euro

#### ■ FRIAS

- » Eröffnung: Mai 2008
- » Wissenschaftler/-innen: 205
- » Mitarbeiter/-innen: 20
- » Jahresetat: circa 10 Millionen Euro

## NEUANTRAG

### Exzellenzcluster BrainLinks – BrainTools

■ In der zweiten Runde der Exzellenzinitiative bewirbt sich die Universität Freiburg nicht nur mit ihren drei etablierten Institutionen, sondern auch mit einem Neuantrag. Der Exzellenzcluster „BrainLinks – BrainTools“ soll die Funktion des menschlichen Gehirns erforschen und Schnittstellen entwickeln, mit denen Menschen über ihr Nervensystem technische Geräte steuern: künstliche Gliedmaßen, die der Träger bewegen kann, als wären sie aus Fleisch und Blut; ins Gehirn eingesetzte Chips, die sich selbst mit Energie versorgen und epileptische Anfälle verhindern; Kommunikationshilfen, die Schlaganfallpatienten die Sprache zurückgeben. Gemeinsames Ziel der Biologen, Mediziner, Informatiker und Mikrosystemtechniker ist es, eines der größten Forschungs- und Ausbildungszentren auf dem Gebiet der Neurotechnologie in Europa aufzubauen.

» [www.brainlinks.uni-freiburg.de](http://www.brainlinks.uni-freiburg.de)

## STIMMEN

### Exzellenz – die nächste Generation

#### Dr. Sonja Levsen

Historikerin, Jahrgang 1976, Junior Fellow an der FRIAS School of History

■ „Mein Jahr am FRIAS hat mir bei meiner Habilitation einen Zeitsprung ermöglicht. Die Bedingungen sind optimal: Es ist gut, für eine gewisse Zeit forschen zu können, ohne Lehrverpflichtungen zu haben – ich habe zwar viel Spaß an der Lehre, aber sie nimmt auch viel Zeit in Anspruch. Außerdem werde ich von wissenschaftlichen Hilfskräften unterstützt, die mir



zum Beispiel die Bücher, die ich benötige, direkt auf den Schreibtisch bringen, damit ich keine Zeit in Bibliotheken verliere. Dadurch konnte ich mich voll auf das Thema meiner Habilitation konzentrieren. Darüber hinaus bietet das FRIAS ein anregendes Umfeld, in dem ich viele interessante Forscher aus dem In- und Ausland kennengelernt habe.“

#### Dr. Geoffrey Chase

Biologe, Jahrgang 1979, Absolvent der SGBM

■ „Während meiner Promotion an der Spemann Graduiertenschule konnte ich mich mit vielen anderen Doktorandinnen und Doktoranden austauschen – vor allem mit Forschern aus dem Ausland, die neue Ideen, Einstellungen und Denkweisen nach Deutschland mitgebracht haben. Am meisten habe ich von Kollegen aus anderen Fachbereichen gelernt, die mir gezeigt haben, welchen Zugang sie zur Forschung haben, wie sie an Probleme herangehen und wie sie Lösungsstrategien entwickeln. Ich konnte ihre Ansätze zwar nicht eins zu eins auf die eigene Forschung übertragen, aber ein wenig von ihrer Mentalität mitnehmen. Dadurch hat sich meine Vorstellung von Wissenschaft insgesamt erweitert – und das hilft mir, wenn ich selbst ein neues, großes Projekt angehe.“



Foto: Brandel



#### Dr. Britta Hartmann

Biologin, Jahrgang 1974, BIOS-Incubator

■ „Die Incubator-Stellen bei BIOS sind deutschlandweit einzigartig: Ich kann als Postdoktorandin komplett unabhängig forschen, weil ich weder einem Professor verpflichtet noch für eine Junior-Gruppe verantwortlich bin. Eine wichtige Erfahrung war für mich auch, dass ich selbst Drittmittel eingeworben und dabei hochschulpolitisch viel mitgenommen habe. Dazu kommt, dass in der BIOS-Community alle im selben Themengebiet forschen. Wir teilen Labors und Materialien, helfen uns mit technischem Know-how und tauschen uns über unsere Projekte aus. Die Laborausstattung und die administrative Hilfe im Alltag sind super – und wenn das Signalhaus fertig ist, werden die Forschungsgruppen noch stärker zusammenwachsen.“

SCHAU INS LAND ...

# Bilder, Zeiten, Emotionen



Homer und Aristoteles vor dem Kollegengebäude I – schon immer ein beliebter Treffpunkt.  
Foto: Universitätsarchiv



Jedes Jahr aufs Neue: Weinfest auf dem Münsterplatz. Foto: FWTM/Hopermann



Und ewig lockt das Münster: Blick vom Lorettoberg. Foto: FWTM/Raach



Der Rektor und die Wohnungsnot: Prof. Dr. Christoph Rüchardt, um 1990.  
Foto: Universitätsarchiv



Ein Gang durch die Wissensreihe: Universitätsbibliothek am Stadttheater.  
Foto: Leithold



Die Lichter verschwimmen, die Uni steht: Freiburg bei Nacht. Foto: Kunz



2007 feierte die Universität ihr 550-jähriges Bestehen.  
Foto: Bender



Jobbörse in den 1980er Jahren, Kollegengebäude II.  
Foto: Universitätsarchiv



Forschen und Lehren im neuen Jahrtausend: Technische Fakultät am Flugplatz. Foto: Buhl



1968: Der neue „Landes-Wasserwerfer“ in der Kaiser-Joseph-Straße.  
Foto: Stadtarchiv Freiburg/Müller



Sprechstunde im Hörsaal: Medizin-Vorlesung mit Prof. Dr. Ludwig Heilmeyer in den 1950er Jahren. Foto: Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg, W 134 Sammlung Willy Pragher



Schlaghose, Karodecke und Che Guevara: WG in den 1970er Jahren.  
Foto: Stadtarchiv Freiburg/Genzler



## Die „Scharfe Paula“ und der Hörsaal S

Dr. Klaus Scharioths Erinnerungen an seine Studienzeit: angeregte Diskussionen, feurige Schnitzel



Klaus Scharioth wurde am 8. Oktober 1946 in Essen geboren. Er studierte ab 1967 Politikwissenschaften, Soziologie und Psychologie am College of Idaho in Caldwell/USA. Von 1968 bis 1973 folgte ein Jura-Studium in Bonn, Freiburg und Genf. Nach dem ersten juristischen Staatsexamen studierte er internationale Beziehungen, Völkerrecht und internationale Finanzwissenschaft an der Fletcher School of Law and Diplomacy in Medford/Massachusetts, an der Harvard Law School/ Massachusetts und an der John F. Kennedy School of Government/Massachusetts (Master, Ph.D.). 1976 trat er in den diplomatischen Dienst ein. Nach mehreren Stationen im Dienst des Auswärtigen Amtes, unter anderem in Ecuador, bei den Vereinten Nationen und in Brüssel, wurde er 1999 Leiter der Politischen Abteilung und 2002 Staatssekretär. Klaus Scharioth ist verheiratet und hat drei Kinder. Foto: Deutsche Botschaft, Washington, D.C.

Seit März 2006 ist Dr. Klaus Scharioth Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in den USA. Ingo Rentz hat sich mit ihm über seine Laufbahn und seine Zeit an der Albert-Ludwigs-Universität unterhalten.

**uni'alumni: Herr Scharioth, warum gilt der Botschafterposten in den USA unter Diplomaten als Traumjob?**

**Klaus Scharioth:** Die USA sind mit Abstand unser wichtigster Partner außerhalb der EU. Man kann bei den großen Themen nur etwas bewegen, wenn man eng mit Washington zusammenarbeitet. Deswegen ist dieser Posten so extrem wichtig und begehrt.

**Hat der Amtsantritt Barack Obamas im Januar 2009 Ihre Arbeit beeinflusst?**

Unser Verhältnis zur Regierung Obama ist ausgezeichnet. Die USA haben sich bei einer Reihe von Punkten unseren Positionen angenähert: etwa bei Abrüstungsfragen oder bei der Russlandpolitik, bei Afghanistan, Pakistan und Iran, was die Regierungen angeht, auch bei der Klima- und Energiepolitik. Das erleichtert uns die Arbeit natürlich.

**Sie haben während Ihrer Laufbahn in vielen verschiedenen Ländern gelebt. Wie kamen Sie und Ihre Familie damit zurecht?**

Für mich gehörte das zu den größten Reizen am Diplomatendasein: Außenpolitik mitgestalten zu dürfen und andere Kulturen, Sprachen und Denkweisen kennenzulernen. Das ständige Umziehen war für die Familie zwar manchmal nicht leicht, unterm Strich jedoch überwiegend für uns die große Bereicherung.

**Was war Ihre beruflich schwierigste Phase?**

Die Zeit der Jahreswende 2004/2005 kurz nach dem Tsunami in Südostasien.

Ich war damals Leiter des Krisenstabs im Auswärtigen Amt und wurde ständig mit großem Leid konfrontiert.

**Sie haben einen Teil Ihrer Studienzeit an der Albert-Ludwigs-Universität verbracht. Warum Freiburg?**

Zum einen lehrte mit Konrad Hesse damals der vielleicht herausragendste deutsche Verfassungsrechtler in Freiburg. Ich hatte sofort das Gefühl: Ich muss da hin! Zum anderen war ich der Meinung, dass die Lebensqualität in Freiburg so hoch ist wie nirgendwo sonst. Bei gutem Wetter traf man sich im „Hörsaal S“, auf dem Schauinsland, und im Winter bin ich begeistert Ski gefahren – und alle waren da!

**Was ist Ihnen aus dieser Zeit besonders in Erinnerung geblieben?**

Ich habe nur beste Erinnerungen an Freiburg – etwa an das feurige Schweineschnitzel in der Waldgaststätte St. Valentin, die so genannte „Scharfe Paula“, oder den vorzüglichen badischen Wein. Außerdem habe ich sechs Semester in der Thomas-Morus-Burse gewohnt. Die Atmosphäre dort habe ich wegen des Austauschs mit anderen Studierenden, unter ihnen viele aus dem Ausland, und auch wegen der angeregten politischen Diskussionen sehr genossen.

**Viele aktuelle und ehemalige Botschafter haben an der Albert-Ludwigs-Universität studiert. Ist Freiburg ein gutes Pflaster für Spitzendiplomaten?**

Ja, unbedingt! Die Mischung aus einer hervorragenden Universität mit sehr guter Diskussionsatmosphäre auch außerhalb der Hörsäle und einem hohen Freizeitwert ist schwer zu schlagen. Ich kann die Universität Freiburg nur jedem empfehlen.



## Zwischen Hier und Irgendwo

„Halte dich ungefähr hier auf!“, prangt in dicken, schwarzen Buchstaben auf Katharina Hackers Homepage. Das Zitat des Philosophen Ludwig Wittgenstein ist für die Schriftstellerin ein Motto, das ihre Arbeit begleitet. Ihre Romane erzählen von Menschen, die zwischen dem exakten Hier und dem ungenauen Irgendwo leben, die ständig zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schwanken:

Ein alter Bademeister betrauert den Verfall seines geliebten Schwimmbads. In Israel versucht eine deutsche Studentin der Geschichte eines Shoah-Überlebenden auf die Spur zu kommen. Ein deutsches Yuppie-Pärchen führt ein aufregendes Leben zwischen Szene-Lokalen und schicken Modegeschäften – und entdeckt die Einsamkeit einer ganzen Generation.

Natürlich lässt sich ein Protagonist auf ein Wort, eine Klangfarbe, ein Format beschränken. Doch das heißt, dass man alle anderen Facetten und Bedeutungen ausschließt. Katharina Hackers Figuren atmen auch zwischen den Zeilen. So schreiben kann man nur, wenn man präzise bleibt.

Rimma Gerenstein



KATHARINA HACKER (44)

Mit Judaistik, Philosophie und Geschichte hat Katharina Hacker 1986 an der Universität Freiburg angefangen. Mit dem Schreiben hat sie allerdings in Israel begonnen, als sie ihr Studium 1990 in Jerusalem fortsetzte. Heute gehört sie zu den erfolgreichsten Schriftstellerinnen ihrer Generation. Unter anderem wurde sie mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. Zuletzt erschien „Die Erdbeeren von Antons Mutter“, das zweite Buch eines auf mehrere Bände angelegten Romanprojekts.

## Spaghetti für Zahnlose

**Studienabschlüsse:**

Erstes juristisches Staatsexamen 1975  
Großes juristisches Staatsexamen 1978

**Studienfächer:**

Jura – und zum Warmwerden nebenbei drei Semester Sport.

**Derzeitige Tätigkeit:**

Seit 1991 Vorsitzende Richterin am Landgericht Hamburg. Seit 1999 beurlaubt für meine tägliche Sendung „Richterin Barbara Salesch“.

**Lieblingessen in der Mensa:**

Spaghetti Bolognese für Zahnlose oder Reisbrei. Ging unbegrenzt. Da musste man nur schlucken.

**Welches Essen in der Mensa mochte ich weniger:**

Den Rest.

**Kurioseste Mensabegebenheit:**

Also essensmäßig sehne ich mich nicht zurück. 1969/70 war das Mensaessen zwar billig und reichlich, aber fettig, ungewürzt, mehlig und verkocht. Mit Riesenkellen wurde es von sehr kräftigen Damen auf die Teller geknallt. Da war ich schon optisch satt. Und gesprenkelt, wenn es Spinat gab.

**Persönliche Anmerkungen:**

Bevor ich auch nur einen Pfennig für juristische Literatur ausgegeben habe, habe ich in mein erstes Kochbuch



Barbara Salesch sehnt sich nicht nach dem Essen in der Mensa zurück. Foto: SAT.1/Menne

investiert. Ich war einfach von zu Hause gutes Essen gewöhnt. Bis dahin konnte ich selber aber nur Spiegeleier und Schokoladenpudding. Das war nachts angesagt, wenn ich nach zu viel Bier nach Hause kam. Mit meinem druckfrischen Dr.-Oetker-Schulkbuch wurde ich umgehend kochender Mittelpunkt unserer verfressenen Freiburger Vierertruppe. Wir schwärmen heute noch davon. Nur war damals das Ergebnis, dass ich alsbald nur noch per Schnur meine Skihose sichern konnte. Meine Eltern steckten mich ins Krankenhaus, weil sie die 14 Kilogramm Gewichtszunahme nach dem ersten Semester mit hormonellen Störungen ihres lieben Kindes erklärten. Die Kilos hätte ich mir damals auch leicht in der Mensa anfuttern können, um wieder auf das Thema zurückzukommen, aber so war es leckerer. Und mit einem Robenberuf kann man wunderbar jedes Kilo umschmeicheln. Man nennt das dann auch bei Frauen stattlich.

**In diesem Sinne: Mahlzeit!**  
Herzlichst, Ihre Barbara Salesch



Proteste gegen höhere Preise, um 1960: Das Thema Mensa beschäftigt Studierende seit vielen Generationen. Foto: Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg, W 134 Sammlung Willy Prager



LEBEN IM VEREIN

## Netze knüpfen für die Alma Mater

Warum sich Margret Böhme für die Albert-Ludwigs-Universität einsetzt

**S**ie ist eine Förderin der ersten Stunde: Margret Böhme hat den Aufbau der Freiburger Alumni-Organisation von Anfang an begleitet – wohl wissend, welche Potenziale für Hochschule und Stadt in der Pflege von Kontakten zu ehemaligen Studierenden stecken. Seit 1998 ist die Diplom-Volkswirtin stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Alumni Freiburg. In den vergangenen Jahren unterstützte sie die wichtigen Förderprojekte des Vereins nicht nur finanziell, sondern setzte sich auch dafür ein, Alumnae und Alumni in der ganzen Welt wieder in Kontakt mit ihrer ehemaligen Hochschule zu bringen. Dr. Cornelia Staeves hat bei Margret Böhme nachgefragt, was ihr die Förderung der Albert-Ludwigs-Universität bedeutet.

**uni'alumni: Frau Böhme, seit Jahren setzen Sie sich in besonderer Weise für Ihre Universität ein. Was hat Sie dazu bewogen?**

**Margret Böhme:** Meine eigenen Erfahrungen in den USA. Später habe ich auch indirekt über meine Kinder die Bedeutung der Alumni gerade für die angelsächsisch geprägten Universitäten kennengelernt.

**Warum sollten ehemalige Studierende mit ihrer Universität in Kontakt bleiben?**

Die Verbindungen der Alumni mit ihrer Alma Mater sind ein Gewinn für beide Seiten. Einerseits sind die ehemaligen Studierenden die besten Förderer ihrer Universität – sowohl ideell als auch materiell. Andererseits können die Ehemaligen an der weiteren Entwicklung ihrer Studienfächer teilnehmen und, was sehr wichtig ist: ihre Studienfreundschaften pflegen und der schönen Stadt Freiburg verbunden bleiben.

**Finanzielle Spenden und ideelle Unterstützung einer Universität waren in den 1990er Jahren neu in Deutschland. Warum ist privates Engagement heute wichtig?**

Ich glaube nicht, dass in Deutschland privates Engagement die öffentliche Pflichtaufgabe ersetzen kann. Aber private Zuwendungen für



Seit 1998 ist Margret Böhme stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Alumni Freiburg. Foto: Wuttig

Forschung und Lehre können diese entscheidend verbessern.

**Was hat Ihnen Ihr Engagement bei Alumni Freiburg eingebracht?**

Einen lebendigen Kontakt zu meiner Alma Mater und ihren Alumni weltweit. Ich empfinde es als großes Glück, ein Teil dieses Netzwerks zu sein.

**Welche Förderziele liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Zum einen die finanzielle Förderung der Studierenden. Ehemalige können dort helfen, wo sie vielleicht in ihrer eigenen Studienzeit gerne Hilfe in Anspruch genommen hätten. Zum anderen die Beteiligung an Projekten der Universität. In der Vergangenheit war dies zum Beispiel das Uniseum, zurzeit ist es das „Haus der Studierenden“, das neue Service Center Studium. Für die Zukunft wünsche ich mir gut dotierte Alumni-Stipendien und eine Beteiligung der Alumni am Ausbau der Universität. Hier können sich unsere Ehemaligen bleibende Verdienste um die Universität Freiburg erwerben und damit einen bürgerschaftlichen Beitrag für das Gemeinwohl leisten.

**Was wünschen Sie Ihrer Universität in diesem Jahr?**

Exzellenz!



LEBEN IM VEREIN

## Der Förderverein Alumni Freiburg hilft

Ehemalige Studierende engagieren sich für ihre Universität



Einst diente er als Knast für Studierende – jetzt wurde der Wintercarzer im Universitätsturm mithilfe des Alumni-Fördervereins restauriert und neu möbliert.

Fotos: Universitätsarchiv



**D**ie Alma Mater unterstützen, die Verbundenheit mit der Hochschule festigen, untereinander in Kontakt bleiben: Mit diesen Zielen haben sich ehemalige Studierende der Albert-Ludwigs-Universität im Förderverein Alumni Freiburg e.V. zusammengeschlossen. Der Verein setzt Mitgliedsbeiträge und Spenden vor allem dazu ein, die Studienbedingungen in allen Fakultäten zu verbessern, studentische Projekte zu fördern und das Engagement der Studierenden auszuzeichnen. Außerdem hilft er bei großen Projekten der Universität wie dem Umbau des Peterhofkellers oder dem Bau des Lehrpavillons auf dem Schauinsland. Darüber hinaus haben die Mitglieder eine Alumni-Stiftung gegründet, mit der sie die Hochschule ebenfalls unterstützen. Diese Förderung wird überall an der Universität wahrgenommen:

„Als Studierende finde ich es großartig, dass die Alumni unsere Forschungsarbeiten fördern, denn für uns ist es oft nicht leicht, Förderungen während des Studiums zu erhalten.“

*Sofi Nahapetyan, Studentin*

„Im Rahmen des Fakultätstages verleiht die Fakultät für Biologie an einige herausragende Absolventinnen und Absolventen Preise, die von Alumni Freiburg gestiftet wurden. Für die Auswahl der Preisträger sind die Noten der mündlichen Prüfungen und besonders die Qualität der Diplomarbeit ausschlaggebend. Auch bei den Staatsexamenskandidaten wird eine Zulassungsarbeit prämiert. Die Preisträger schätzen nicht nur das Preisgeld von 500 Euro, sondern auch die Urkunde sehr. Durch die Auszeichnung profilieren sie sich bei zukünftigen Bewerbungen und sind eine gute Werbung für die Universität Freiburg und ihre Alumni.“

*Prof. Dr. Christoph Beck, Alumni-Beauftragter der Fakultät für Biologie*

„Seit 53 Jahren engagieren sich filmbegeisterte Studierende im aka-Filmclub, um mit einem hochwertigen Kino-Programm eine anregende Filmkultur an der Uni zu bieten. Vielfach wurden wir dabei von Alumni Freiburg unterstützt, sodass wir trotz günstiger Eintrittspreise immer den Projektor am Laufen halten konnten. Dafür möchten wir herzlich danken – und hoffen, dass das vielfältige kulturelle Engagement an unserer Uni weiterhin blühen kann.“

*Hinnerk Feldwisch-Drentrup, aka-Filmclub*

„Erst mit dem Brückenschlag, den Alumni Freiburg zwischen gegenwärtigen und ehemaligen Studierenden auf vielfältige Art und Weise getätigt hat und stets für jede Generation erneut unternimmt, wird der Begriff von der Universität als Alma Mater konkret mit Leben gefüllt.“

*Michael Döbele, Student*

„Für mich ist es eine Freude, aktuelle Studierendenprojekte zu fördern, denn dies ist eine gute Investition in die Zukunft von Forschung und Wissenschaft an meiner Universität.“

*Dr. Fritz Dänzer-Vanotti, Alumnus*



Üben am Ultraschallgerät: Eine Alumni-Spende hat dem Studierenden-Trainingszentrum für angehende Medizinerinnen und Mediziner ermöglicht, sein Angebot zu erweitern. Foto: Kunkel



„Beim Freiburger Nachwuchskongress für Anthropologen 2010 haben wir vieles umgesetzt, was wir uns zuvor auf anderen Kongressen gewünscht hatten. Bei der Einwerbung finanzieller Unterstützung trafen wir auf zahlreiche Widerstände, doch die Alumni ermöglichten schließlich mit ihrer großzügigen Hilfe, dass die Tagung in Freiburg stattfinden konnte. Diese war ein voller Erfolg, was auch die Reaktionen der internationalen Teilnehmenden zeigten.“

*Felix Engel, Linda Hartung,  
Mareen Kästner, Alexandra Rüdell,  
Christian Weißhaar  
(Organisationsteam aus Studierenden  
und Promovierenden)*

**Die Uni-Zwerge besuchen die Robotik:  
Alumni Freiburg fördert die Kinderbetreuung  
an der Albert-Ludwigs-Universität.**

Foto: Kunz

## KONTAKT

## Alumni Freiburg e.V.

## Vorstand:

Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer  
(Vorsitzender), Rektor der Albert-  
Ludwigs-Universität  
Dipl.-Volkswirtin Margret Böhme  
(stellvertretende Vorsitzende)  
Rudolf-Werner Dreier  
(Geschäftsführer), Pressesprecher  
der Albert-Ludwigs-Universität

## Kontakt:

Telefon: 0761/203-8807 (Diana Sack)  
E-Mail: alumni@uni-freiburg.de  
Internet: www.alumni.uni-freiburg.de

## Bankverbindungen:

Volksbank Freiburg eG  
Kontonummer: 12 747 500 oder 12 747 519  
Bankleitzahl 680 900 00  
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau  
Kontonummer: 130 317 12  
Bankleitzahl: 680 501 01



## PORTRÄT

Weltrevolution  
und  
Leberpastete

Die Journalistin und Autorin  
Luzia Braun hat in den  
wilden 1970er Jahren fürs Leben  
gelernt – aber nicht im Hörsaal

Seit 18 Jahren moderiert Luzia Braun  
das ZDF-Kulturmagazin „aspekte“.  
Foto: ZDF

In Italien hätte ich geboren werden müssen“, dachte Luzia Braun, als sie bei ihrer Abiturreise zum ersten Mal durch die Straßen Roms streifte. In jenem Land, in dem alle immer zu laut sprechen, schöne Kellner den Cappuccino tänzelnd durch den Verkehr balancieren und es an jeder Ecke vor Kultur, Pasta und Passione strotzt. Doch als es 1954 so weit war – mit ihrer Geburt, nicht der Klassenfahrt –, wurde es nur das oberschwäbische Meßkirch, ein Städtchen zwischen Donau und Bodensee.

Luzia Brauns Liebe zu Italien, dem Land des „Flirrens und Funkelns“, wurde zu einer ersten Angelegenheit. In den 1980er und 1990er Jahren lehrte sie an der Universität Mailand deutsche Literatur und Sprache, arbeitete als Journalistin für Radio und Zeitungen, berichtete als Auslandskorrespondentin für den WDR. Auch heute ist sie noch oft in Mailand – für ihren Mann und sie der Zweitwohntort neben Berlin. Dass sie sich 1974 für ein Studium der Germanistik und Geschichte in Freiburg entschied, geht ebenfalls auf das Italien-Konto: Sie fand die Stadt so „mediterran und vital, mit den vielen Straßencafés auf dem Münsterplatz, der Piazza“.

## Kämpfen im Kollektiv

Die sechs Studienjahre in Freiburg bezeichnet Luzia Braun als „intellektuell aufregendste Zeit“. Aber nicht unbedingt, weil die Vorlesungen über Goethes „Faust“ so spannend waren. In den 1970er Jahren kämpften die Studierenden für eine eigene Stimme – in der Politik, in ihrem Leben, an ihrer Universität. Und Luzia Braun kämpfte mit. „Man tat alles im Kollektiv“, erinnert sich die Journalistin.

Und das Kollektiv war „mehr im VW-Bus unterwegs“ als in der Bibliothek, diskutierte in Lesekreisen über Marx, Freud und feministische Literatur, feierte „Feten“ in den Wiehre-WGs, demonstrierte gegen das Atomkraftwerk in Wyhl und sinnierte bei Leberpastete und Rotwein über die Weltrevolution. „Wir hatten viel Zeit, uns mit Theorien zu beschäftigen und die bestehende Gesellschaft zu hinterfragen. Die zentrale Frage war weniger, was will ich werden, als vielmehr: Wie wollen wir leben?“

## „Journalismus verlangt Leidenschaft“

Fragen, nachdenken, kritisieren, wach bleiben: Aus dem Ideengerüst der Spontis hat Luzia Braun ihren Beruf gebaut. Seit 1993 ist sie Redakteurin und Moderatorin des ZDF-Kulturmagazins „aspekte“. Ob Berichte über neueste Bücher von der Frankfurter Buchmesse, Filmperlen der Berlinale oder das Frauenbild im italienischen Fernsehen: Jede Woche bringt das Magazin einen Querschnitt aus Literatur, Kunst, Musik und Politik auf den Bildschirm. Immer mit der Frage: Was bedeutet ein Trend für die Gesellschaft? Was entwickelt sich da? Und in welche Richtung?

Offenbar sitzt sie Luzia Braun auch bei ihrer Arbeit im Hinterkopf – „Wie wollen wir leben?“ –, die alte Frage aus der Studienzeit. Denn was vielen Journalisten heute vor allem fehle: Haltung. „Sich irgendwie mit irgendeinem Thema zu beschäftigen, das reicht einfach nicht. Guter Journalismus ist kritischer Journalismus, und der verlangt Leidenschaft und Auseinandersetzung.“ Dieses Flirren, dieses Funkeln eben.

Rimma Gerenstein



## bulthaup

**Einladung.** Entdecken Sie die faszinierende bulthaup Welt. Bei uns können Sie sich völlig ungezwungen inspirieren lassen – von Klassikern und Neuheiten, die heute schon in aller Welt Inbegriff für handwerkliche Präzision, zeitlos gute Form und höchste Qualität sind. Entdecken Sie jetzt die neue Küchenarchitektur von bulthaup.

bulthaup  
in Freiburg

Die Küche – Marc Boehlkau  
Wallstraße 12-14a. 79098 Freiburg  
Tel. 0761 23545. www.freiburg.bulthaup.de





PORTRÄT

Hilfe zur Selbsthilfe: Reinhard Erös (links, stehend) spricht bei einer Versammlung mit Dorfältesten in Ostafghanistan. Foto: privat

## Dort, wo es brennt

Dr. Reinhard Erös kämpft seit 25 Jahren für gute Bildung in Afghanistan

Man müsse sich vorstellen, wie ein Junge aus Afghanistan zum ersten Mal in ein Schulbuch schaue. Und wie er nun, Jahre später, als ausgebildeter Arzt seinem Land helfe. „Da spürst du richtig: Du machst etwas Sinnvolles!“, sagt Dr. Reinhard Erös.

Gemeinsam mit seiner Frau Annette hat er die „Kinderhilfe Afghanistan“ gegründet. 29 Schulen für insgesamt 60.000 Kinder hat seine Familie in Afghanistan bisher aufgebaut. Darüber hinaus finanziert sie Krankenhäuser und Ausbildungsstätten oder sammelt Spenden für pakistanische Flutopfer. „Die Projekte machen die Kinderhilfe zu einem der größten privaten Arbeitgeber in Afghanistan“, sagt Erös. Die Lehrer, Ingenieure, Bauarbeiter, Ärzte und Krankenschwestern vor Ort sind alle Afghanen – insgesamt etwa 2.000 Angestellte.

Reinhard Erös hat von 1972 bis 1977 in Freiburg Medizin und Wissenschaftliche Politik studiert, die Promotion folgte in Düsseldorf. Engagiert hat er sich schon damals: Er leitete den Ring Christlich-Demokratischer Studenten und saß im Studentenparlament. Es galt, „etwas zu bewegen“. Diese Moti-

vation hat er sich bis heute bewahrt. Ab 1979 arbeitete Erös als Militärarzt bei der Bundeswehr. Seine Jahresurlaube nutzte er für ehrenamtliche Einsätze in Kalkutta, Bangladesch oder Osttimor. Als Europäer lebe man in einer Art Paradies, sagt er. Und dann gebe es die Länder, „die wie das Fegefeuer wirken“. In denen Menschen fern von Grundrechten, Selbstbestimmung und Hygiene aufwachsen.

### Wissen gegen religiöse „Rattenfänger“

Nach Afghanistan ging Erös erstmals 1985: „Ich wollte meine Fähigkeiten als Soldat und Arzt dort anbringen, wo sie wirklich gebraucht werden.“ Fünf Wochen lang bereiste er das Land, flicke „zerfetzte Kinder und verbrannte Frauen wieder zusammen“. Krieg: Dieser Eindruck entsteht, wenn Erös von Afghanistan berichtet. Wie schön die Gebirge sind, wie offenherzig die Menschen, das alles ist unter einem Schleier der Zerstörung begraben. 1986 ließ sich Erös von der Bundeswehr beurlauben und ging für mehrere Jahre mit der Familie nach Peschawar/Pakistan. Von dort aus überquerte er mithilfe der Mudschaheddin die Grenze zu Afghanistan, richtete in den Bergen versteckte

Höhlenkliniken ein und behandelte bis zum Abzug der Sowjetarmee Tausende Frauen und Kinder.

Mittlerweile kämpfen in Afghanistan neue Mächte. Die Leiden sind die gleichen geblieben. 2002 schied Erös aus der Bundeswehr aus, um sich komplett seinen Hilfsprojekten zu widmen. Er sei dort, wo es „brennt“, im Südosten des Landes, bei den Paschtunen. Und den Taliban. Der Junge mit dem Schulbuch, sagt Erös, falle „nicht mehr den Rattenfängern der Taliban in die Hände“.

Marc Röhlig

### „Kinderhilfe Afghanistan“

Die „Kinderhilfe Afghanistan“ wurde 1998 von Reinhard und Annette Erös gegründet. Alle Projekte werden mit privaten Spenden realisiert, „bürokratische“ Mittel lehnt Familie Erös ab. Die Initiative baut Schulen, Ausbildungsstätten und Krankenhäuser. Die Projekte werden ausschließlich von Einheimischen betrieben, frei nach dem Motto: Hilfe zur Selbsthilfe.

» [www.kinderhilfe-afghanistan.de](http://www.kinderhilfe-afghanistan.de)

MEINE WG: DR. DIETER SALOMON

## Papa im vierten Semester

„Ob es eine richtige Wohngemeinschaft war, mit Spül- und Putzplan und kreativen Streitrunden am gemeinsamen Küchentisch, weiß ich gar nicht. 1982 bin ich als Viertsemester und junger Vater in eine Hochhauswohnung an der Kartäuserstraße gezogen, zwischen Freiburg und Ebnet, nur ein paar Schritte vom Berthold-Gymnasium entfernt. Drei Wochen vor dem Einzug war unsere Tochter Sarah zur Welt gekommen. Um die Miete zu mindern, ist eine Bekannte mit eingezogen, die gerade auf Wohnungssuche war. Anders hätten wir die Wohnung gar nicht bezahlen können. Mit drei Erwachsenen und einem Kleinkind auf drei Zimmern – komfortabel war

das nicht, aber erschwinglich. Und immer noch besser als das Studi-Zimmer in der Thomas-Morus-Burse, in dem ich zwei Jahre gewohnt hatte. Das hatte schon eher etwas von einer WG: Eine Küche für 16 Leute schafft viele Freundschaften (von denen einige bis heute bestehen), zwingt aber auch zur Disziplin und Rücksichtnahme.“

Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, hat an der Albert-Ludwigs-Universität Wissenschaftliche Politik, Finanzwissenschaft, Wirtschaftspolitik und französische Literatur studiert.

Lebensfroh und international: In der Thomas-Morus-Burse, hier eine Party in den 1960er Jahren, hat Dieter Salomon zu Beginn seines Studiums gewohnt. Fotos: Stadt Freiburg, Stadtarchiv Freiburg/Müller



GRÖSSEN DER GESCHICHTE: KONRAD ADENAUER

## Bundeskanzler und Familienmensch



Im Mittelpunkt: Konrad Adenauer hält seine Enkelin Gisela im Arm. Fotos: privat, Rentz

Zu den vielen berühmten ehemaligen Studierenden der Universität Freiburg zählt auch Konrad Adenauer, Deutschlands erster Bundeskanzler. Nach dem Abitur in Köln studierte er ab Mai 1894 mit einem Begabtenstipendium an der Albert-Ludwigs-Universität Rechtswissenschaften. Er hörte Vorlesungen über römische Rechtsgeschichte, Enzyklopädie der Rechtswissenschaften und deutsche Rechtsgeschichte. Seine Enkelin Gisela Peitz-Adenauer berichtet, dass ihr Großvater Freiburg wegen des hervorragenden Rufes der Universität und auch wegen der schönen Lage der Stadt als Studienort gewählt hatte.

In der Familie war die große Politik allgegenwärtig, erinnert sich die heute 60-Jährige. Bei den regelmäßigen Treffen des großen Adenauer-Clans, die der familienverbundene Politiker sehr genoss, spielten die Kleinen Boccia, während die Erwachsenen sich über Politik unterhielten. „Ich habe ihn als sehr liebevollen Großvater in Erinnerung, der im

Kreise seiner Familie immer der Mittelpunkt war und bei dem man schon als Kind eine gewisse Aura spürte, die ihn umgab“, erzählt Peitz-Adenauer. Sie selbst führte die Familientradition fort: Wie ihr Großvater und auch ihr Vater Dr. Max Adenauer, einst Oberstadtdirektor von Köln, studierte Gisela Peitz-Adenauer in Freiburg Jura.

Ingo Rentz





## ALUMNI-CLUBPRÄSIDENTEN ANTWORTEN

## Welches Ereignis in Ihrer Studienzeit in Freiburg hat Sie emotional am meisten berührt?



Jeffrey Himmel  
**Alumni-Club USA (im Aufbau)**

„Ich habe Geschichte studiert, in einer sehr aufregenden Zeit. Das Studienjahr 1975/76 war geprägt von politischem Aufruhr an der Uni, der darin gipfelte, dass Studierende Vorlesungen und Seminare stürmten. Ich hatte mich zuvor im Studium mit dem Einfluss, den Studierende in verschiedenen Jahrhunderten auf den politischen und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland nahmen, beschäftigt. Kurz nach meiner Ankunft in Deutschland konnte ich genau das hautnah miterleben. Für mich war das die Verknüpfung von Theorie und Praxis schlechthin, die bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.“



Dr. Joachim Leube  
**Alumni-Club Italien**

„Den tiefsten Eindruck von allen Ereignissen an der Albert-Ludwigs-Universität hat auf mich meine erste Teilnahme an einer Prüfung als Prüfer gemacht. Ich war einerseits unsicher, angespannt und aufgeregt, weil es ja eine neue Erfahrung war, und gleichzeitig stolz, für diese Aufgabe ausgewählt worden zu sein. Am Ende stand die erfreuliche Erkenntnis, dass ich mir mit dem Professor, der die Prüfungen leitete, in der Bewertung der Kandidaten einig war.“



Dr. Ekkehart Meroth  
**Alumni-Club Freiburg**

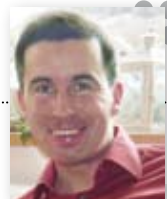
„Einzelne emotionale Momente zu nennen fällt mir schwer. Die Nutzung der großen Freiheit und Selbstbestimmung, die wir im Studium hatten, hat mir viel Kraft fürs Leben gegeben. Letztlich war es die Möglichkeit, sich gleichzeitig in Studium,

Politik und Verbindung zu engagieren und zu leben. Wunderbare Nächte, viele Fahrten und fröhliche Hüttenaufenthalte stehen mir vor Augen.“



Dr. Uttam Das  
**Alumni-Club Stuttgart**

„Ein Blick vom sommerlichen Schlossberg, etwa von der Terrasse des Restaurants Dattler, über die engen Gassen der Freiburger Innenstadt samt Münster und über die anschließende Region bis zum Horizont lässt einem schon das Herz aufgehen.“



Dr. Anatol Jung  
**Alumni-Club München**

„Am meisten berührt hat mich der Abschied von Freiburg nach dem Studium – was natürlich nicht vorwiegend an der Universität lag. Es war der Abschied von der schönsten Zeit des Lebens und einer gewissen Leichtigkeit in der lebenswerten und bodenständigen badischen Umgebung.“



Marie Claudine Zangna  
**Alumni-Club Kamerun**

„Für mich war die Teilnahme unseres Vereins ‚Afrikanische Studenten in Freiburg‘ an dem Kulturfest der Universität in der Mensa II sehr berührend, denn wir hatten die Möglichkeit, unsere Kultur zu zeigen: Wie man Haare flechtet, traditionelle Musik mit Xylofonen spielt und verschiedene afrikanische Speisen kocht.“



Prof. Dr. med.  
Masakazu Tsuzuki  
**Alumni-Club Japan**

„Ich habe eine wissenschaftliche Arbeit über Koronarangiographie in der medizinischen Abteilung unter der Leitung Prof. Dr. Herbert Reindells durchgeführt.“



Edzard Traumann  
**Alumni-Club Rheinland**

„Am zweitmeisten hat mich die Übersendung des Ergebnisses meiner Klausuren im ersten juristischen Staatsexamen berührt. Die große Aufregung, als der Postbote sich dem Haus Lugostraße 9 näherte, und dann die Erleichterung über das Ergebnis. Ich bin gleich mit einigen Kommilitonen nach St. Ulrich gefahren, habe einen Hefe‘ und



Dr. Gerd Leutner  
**Alumni-Club Berlin**

„Das Ereignis, das mich während meiner Freiburger Studienzeit am meisten berührt hat, war ohne Zweifel die Revolution gegen die SED-Herrschaft in der DDR und der Fall der Mauer – alle waren glücklich über das Obsiegen der Freiheit. All die Umwälzungen, die sich daraus für unser Land ergaben, haben wir uns damals noch nicht vorstellen können.“



Andreas Heuberger  
**Alumni-Club Rhein-Main**

„Es waren vor allem die Aufbrüche des Ostens, die mich begeisterten: die Nachricht vom Mauerfall, die mich am Abend des 9. November 1989 auf dem Stockwerkstelefon in der Studentensiedlung erreichte und uns in einem voll besetzten Auto wenige Stunden später nach Berlin trieb. Oder die spontanen Aktionen nach dem 16./21. Dezember für die Temeswarer und Bukarester Revolution – und als eine Folge davon eine Art ‚Impuls aus Freiburg‘, ein von unserem Team organisierter, hochgradig disputationsfreudiger Kongress zur ‚Alten Garde‘ der rumäniendeutschen Literatur.“



Clemens Finkbeiner-Dege  
**Alumni-Club Hamburg**

„Eigentlich waren es drei Ereignisse: Die Rektoratsbesetzung im Wintersemester 1968/69 mit den Besetzungsstudenten, die im Amtszimmer des damaligen Rektors dessen Zigarren

rauchten, der große Auftritt von Herbert Marcuse Anfang der 1970er Jahre im Audimax sowie der Fackelzug anlässlich des Todes von Martin Heidegger 1976.“

# Aufräumen, Treppen steigen, Fußball spielen

Die Juniorprofessorin Maren Bennewitz arbeitet an der Zukunft der Robotik



**Weltpremiere am Bildschirm:** Maren Bennewitz beobachtet, wie ihr Roboter eine Wendeltreppe erklimmt – und das ohne Hilfe.  
Foto: Kunz

Es war eine Premiere der besonderen Art, über die sich die Juniorprofessorin Maren Bennewitz gefreut hat: Ein circa 60 Zentimeter großer, blau-weißer Roboter stieg langsam, aber sicher eine Wendeltreppe empor. Mit seinen beiden eingebauten Kameras und einem Laserscanner auf dem hoch erhobenen Kopf steuerte er unter dem Beifall seiner Schöpfer sicher an allen Ecken und Kanten vorbei. Ein Öffnungswinkel von 240 Grad und Kopfbewegungen von unten nach oben ließen ihn seine Umgebung dreidimensional wahrnehmen. „Er lokalisiert sich, kombiniert und vergleicht die Wahrnehmung mit der Karte, die ihm vorliegt“, sagt die Informatikerin der Universität Freiburg. „Wir haben nichts extra für ihn farbig markiert.“ In der Umgebung von Bennewitz wimmelt es von Robotern, aber ihr Interesse gilt den so genannten humanoiden. „Menschen müssen die Roboter akzeptieren können“, sagt sie, „daher ist es wichtig, dass ihr Äußeres dem des Menschen vergleichbar ist.“

Ihr Studium begann Maren Bennewitz in Bonn im Fach Mathematik. „Mit Informatik hatte ich wenig am Hut.“ Erst allmählich stellte sich heraus, dass die Welt der Ableitungen, Gleichungen und mathematischen Beweise für sie zu trocken war. Durch Zufall lernte sie Studienfreunde kennen, die



Foto: Schilling

mehr praxisorientiert in der Informatik arbeiteten. Vom fünften Semester an gehörte für Bennewitz die Mathematik der Vergangenheit an. Ihre wissenschaftliche Zukunft lag in der Informatik. Nach der Promotion wechselte sie in die Nachwuchsforschergruppe für humanoide Roboter in Freiburg.

## Roboter werden immer selbstständiger

Seit 2008 ist sie Juniorprofessorin am Institut für Informatik. In ihrer Gruppe arbeitet die Forscherin mit zwei Doktoranden und mehreren wissenschaftlichen Hilfskräften daran, dass Roboter immer selbstständiger werden. „Wenn er zu Hause aufräumen soll, muss er wissen, wo die Sachen hingehören.“ Hindernisse müssen als solche erkannt und umgangen werden. Zurzeit passiere aber noch viel Unvorhergesehenes. Die Informatiker wenden Lernverfahren an, die ähnlich wie in der Schule mit Belohnungen arbeiten. Verfeinert der Roboter seine Handlung, bekommt er Punkte zugeteilt und weiß: Er hat es richtig gemacht. „Reinforcement“ oder bestärkendes Lernen nennen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Vorgehen.

Die Forscherin weiß um die Grenzen, die der Roboterentwicklung gesetzt werden sollten. „Wenn die Maschinen den Menschen zu ähnlich werden, kommt Angst auf.“ Roboter sollten so in den Alltag integriert werden, dass sich die Menschen an sie gewöhnen und sie nicht als Behinderung oder Bedrohung empfinden. Für ihre vier Jahre alte Tochter und ihren 16 Monate alten Sohn gehören die humanoiden Roboter sowieso zum Alltag, denn auch ihr Vater arbeitet als Wissenschaftler in der Informatik – allerdings in einer anderen Abteilung. „In einigen Jahren sollte der Roboter zuverlässig navigieren, mit Menschen interagieren und ihre Befehle intuitiv verstehen können“, sagt Maren Bennewitz. In rund 40 Jahren, so die Vorstellung der Informatiker, könnten Fußballroboter gegen den Fußballweltmeister spielen. „Aber bis dahin ist es noch ein langer Weg.“

Eva Opitz

Uni-Splitter Alumni 2011

# Jugendstil statt Renaissance

Das Kollegiengebäude I wird 100 Jahre alt

Am 28. Oktober 1911 öffnete Großherzog Friedrich II. von Baden das Hauptportal des neuen Kollegiengebäudes (KG) zum Einzug der Studierenden. Es war der Höhepunkt der dreitägigen Feierlichkeiten zur Einweihung des Neubaus – nach langer Planungs- und Bauzeit.

Mit der Reichsgründung 1871 hatte die zuvor kaum mehr als 300 Studenten zählende Universität Freiburg an Bedeutung gewonnen. 1893 fiel die Entscheidung, das Gelände bei der Rempartkaserne an der Südwestecke der Altstadt für Neubauten zu nutzen. Zunächst wurde die neue Universitätsbibliothek (das heutige KG IV) errichtet, und bis September 1902 brachte ein reichsweit ausgeschriebener Wettbewerb 123 Entwürfe für ein Kollegiengebäude. Den Zuschlag erhielt der Karlsruher Architekturprofessor Friedrich Ratzel (1869–1907). Am 3. Juli 1906 legten Großherzog Friedrich I. – kraft Amtes auch Rektor der badischen Hochschulen – und seine Gattin Hilda den Grundstein.

## Neuer Bauleiter, neuer Entwurf

Der Neubau war gerade auf Sockelhöhe, als sich der schwer erkrankte Architekt am 5. Juli 1907 das Leben nahm. Die Bauleitung wurde dem Karlsruher Architekturprofessor Hermann Billing (1867–1946) übertragen. Er formte den im Renaissancestil gehaltenen Entwurf unter Beibehaltung des Grund-

risses und der Bauvolumina vollkommen um. Dies führte zu Kritik seitens der Stadt Freiburg, die sich sowohl am Preisgericht als auch finanziell am Neubau beteiligte: Mit einem Gebäude im damals modernen Jugendstil konnte sie sich nur schwer anfreunden. Noch in seiner Rede zur Eröffnungsfeier ließ Oberbürgermeister Otto Winterer Bedauern über den Stilwechsel anklingen.

Dennoch: Mit dem Gebäude war eines der bedeutendsten Zeugnisse des Jugendstils in Deutschland entstanden. Die Umbauten nach einem Brand 1934 und die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg haben das Äußere zwar verändert, und große Teile der Innenausstattung gingen verloren. Durch viele Baumaßnahmen der jüngsten Zeit ist jedoch manches Detail wiederhergestellt oder Neues in Anlehnung an den Zustand von 1911 geschaffen worden.

Peter Kalchthaler

## Vortragsreihe zum Jubiläum

Zum 100-jährigen Bestehen des Kollegiengebäudes I planen das Alemannische Institut und die Universität Freiburg eine sechsteilige Vortragsreihe. Die Veranstaltungen sollen zwischen dem 27. Oktober und dem 1. Dezember 2011 jeweils donnerstags ab 18 Uhr c.t., stattfinden.



Das Kollegiengebäude I, hier eine Aufnahme um 1925, gilt als eines der bedeutendsten Zeugnisse des Jugendstils in Deutschland.  
Foto: Stadtarchiv Freiburg/Röbcke



DOZIERENDE VON DAMALS

# Der moderne Bruder Grimm

Konrad Kunze erforscht die deutschen Namenslandschaften.

Auf die Frage, womit er sich als pensionierter Germanistikprofessor die Zeit vertreibt, erzählt Konrad Kunze von seinem Projekt „Deutscher Familiennamensatlas“. Von einem schlichten Rentnerdasein hält er wenig: „Lieber mache ich jeden Tag im Büro eine neue Entdeckung, als zu Hause die Füße hochzulegen und Zeitung zu lesen.“ Außerdem hält er Vorträge in der Region. „Dort habe ich oft aufmerksamere Zuhörer als früher in den Seminaren.“ Die hat er auch jeden Dienstag, wenn er in der SWR4-Sendung „Namenskunde mit Prof. Kunze“ Herkunft und Bedeutung der Familiennamen von jeweils zwei Hörern erklärt.

## Sechs Bände, 2.000 Karten

Im Juni 2005 archivierte Kunze mit seinem Team die bei der Telekom gemeldeten Festnetzanschlüsse, geordnet nach Nachname und Wohnort. Damit rettete er ein Kulturgut – die historisch gewachsenen deutschen Namenslandschaften: „Das ist fast so wie bei den Brüdern Grimm mit den Märchen.“ Familiennamen sind an Personen gebunden, wodurch Zusammenhänge zu anderen Wissenschaftsgebieten von der Kultur- und Siedlungsgeschichte bis hin zur Genetik hergestellt werden können. Darum ist es „dringend nötig, diese Namenslandschaften nicht nur zu dokumentieren, sondern auch zu erklären“. Im Zuge des Projekts sollen sechs Bände mit insgesamt circa 2.000 Karten erscheinen, die die räumliche Verteilung der Familiennamen in Deutschland abbilden. Zwei Bände sind bisher veröffentlicht – es gibt also noch genug zu tun.

Iljana Weiß

Wir sind seit 10 Jahren Partner der Uni-Freiburg in Sachen individueller Schmuck. Unsere handgearbeiteten UNI-Kate in Silber, Gold oder Platin werden Sie begeistern.

### Die Geschenk-Idee:

Manschetten-Knöpfe  
in Sterling-Silber 925/

150,- €



Uni-Siegel

Mit Polierstahl bearbeitete Oberflächen  
Hochwertige Clip-Mechanik

Freiburg, Unterlinden 5, nahe Rathaus, Telefon 0761/2023961  
info@wiedemann-goldschmiede.de, www.wiedemann-goldschmiede.de

**JÜRGEN WIEDEMANN**  
JUWELIER • GOLDSCHMIEDE

### Glottertal ~ Urlaub für echte Genießer!



- **Urlaub & Freizeit** genießen in traumhafter Landschaft
- **Hotels - FeWo - Pensionen** für erholsame Urlaubstage
- hervorragende **Gastronomie**
- bekannte **Weine & Sekte**
- Genuss-Erlebnis-Tipp: **„Die Tour mit dem Roten Bur“** ... für Gruppen, Firmen, Familien, Genießer...  
Attraktive Bausteine für individuelle Gruppen- und Firmenprogramme.  
Regelmäßige Führung: samstags 16.30 Uhr



Tourist-Information • Rathausweg 12  
79286 Glottertal • Tel. 07684 / 9104-0  
tourist-info@glottertal.de • www.glottertal.de

**Glottertal**  
das GenießerTal im Südschwarzwald

# Münsterbau

## 1/4

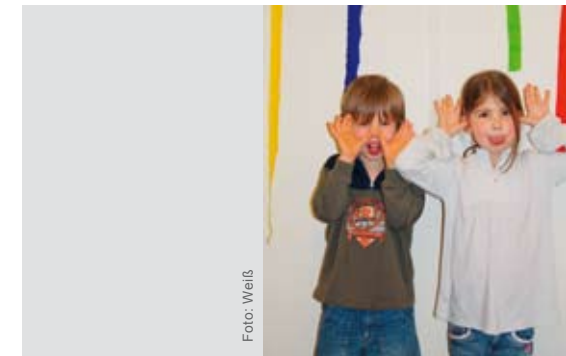
# Hofmann

## 1/4

### NACHGEFRAGT

## Deutsch lernen, Proteine erforschen, Quatsch machen

Ob Kleinkinder, Studierende oder Senioren: Sie alle nutzen die vielfältigen Angebote der Albert-Ludwigs-Universität. Aber was genau machen sie dort? Iljana Weiß hat sich umgehört.



Helene und Levin (beide 6 Jahre), Uni-Kita

„Wir sind seit fünf Jahren in der Kita und haben hier viele Freunde. Morgens gibt es einen Stuhlkreis. Da singen wir Lieder und spielen Spiele. Danach gibt es Vesper, und dann können wir bis zum Mittagessen spielen. Wir haben eine Bauecke, eine Puppenecke, eine Leseecke und sogar eine Turnhalle! Ganz oft basteln wir auch am Maltisch, zum Beispiel einen Briefkasten aus Pappe. Am liebsten machen wir aber Quatsch – das ist traumhaft.“

Diellen Rothbarth (22 Jahre), 9. Semester Forst- und Umweltwissenschaften, Austauschstudentin

„Ich komme aus Brasilien, aber meine Familie hat deutsche Wurzeln. In meinem ersten Jahr an der Uni in Curitiba habe ich von dem Programm Unibril gehört, das von den Austauschdiensten CAPES und DAAD angeboten wird. So konnte ich für zwei Semester nach Freiburg. Hier habe ich neben Deutsch auch Snowboardfahren gelernt. Durch die verschiedenen Studieninhalte in Brasilien und Deutschland hat sich auch mein fachlicher Horizont erweitert.“



Daniel Althof (30 Jahre), 3. Jahr Promotion Neurobiologie

„Ich bin Doktorand der Spemann Graduiertenschule für Biologie und Medizin und arbeite hier in Freiburg am Institut für Anatomie und Zellbiologie. In meiner Doktorarbeit untersuche ich vor allem mithilfe des Elektronenmikroskops die Verteilung bestimmter Proteine, denen eine Funktion bei der Signalübertragung im Nervensystem zukommt. Diese Rezeptorproteine spielen eine wichtige Rolle bei neurologischen Erkrankungen wie beispielsweise Epilepsie.“



Lore Höhn (60 Jahre), Gasthörerin

„Ich bin begeisterte Gasthörerin, in der Regel in Vorlesungen der Germanistik, Neuesten Geschichte und Kunstgeschichte. Ich genieße es, mit jungen Menschen zusammen Veranstaltungen zu besuchen, und empfinde es als absoluten Luxus, sich im Alter noch weiterbilden zu können. Das ist eine unglaubliche Bereicherung. Denn Bildung kann einem niemand mehr nehmen, wenn man sie erst mal hat.“

## INTERVIEW

# Ein Weiser aus Freiburg

Prof. Dr. Lars Feld berät die Bundesregierung in wirtschaftlichen Fragen



Prof. Dr. Lars Feld ist seit September 2010 Leiter des Walter-Eucken-Instituts und Direktor des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg. Seit März ist der 44-jährige Finanzwissenschaftler Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der die deutsche Bundesregierung berät. Zuvor war Feld von 2002 bis 2006 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Philipps-Universität Marburg. Anschließend übernahm er einen Lehrstuhl für Finanzwissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Feld ist verheiratet und hat drei Kinder. Wenn nicht gerade der Sachverständigenrat tagt, hört er Musik von Frank Zappa oder besucht Konzerte der Rockband Foo Fighters.

Was er sagt, hat Gewicht: Der Finanzwissenschaftler Prof. Dr. Lars Feld ist zu einem der fünf Wirtschaftsweisen ernannt worden. Katharina Wetzel hat mit ihm über seine Arbeit als Politikberater gesprochen.

**uni'alumni: Herr Feld, Sie sind kürzlich in den Sachverständigenrat berufen worden. Kam das für Sie überraschend?**

Lars Feld: Ja. Ob man berufen wird oder nicht, hängt von vielen Gesichtspunkten ab. Da spielen neben dem Sachverstand auch politische Aspekte eine Rolle.

**Es heißt, Wirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) hätte Sie berufen. Sind Sie FDP-Mitglied?**

Nein, ich bin parteilos. Das Verfahren läuft auch so, dass das Wirtschaftsministerium sich mit dem Finanzministerium und dem Kanzleramt ins Benehmen setzt und man am Ende einen gemeinsamen Kandidaten präsentiert. Auch der Sachverständigenrat selbst wird im Vorfeld angehört.

**Und es gab keine Einwände?**

Jeder weiß, dass man heute im Sachverständigenrat finanzwissenschaftlichen Sachverstand braucht. Das sehen auch die anderen Mitglieder im Rat so. Ein Finanzwissenschaftler ist im Sachverständigenrat notwendig. Und dann sind am Ende eigentlich nicht mehr so viele übrig, die sowohl wissenschaftlich eine gewisse Reputation haben als auch in der Lage sind, zu wirtschafts- und finanzpolitischen Themen in der Öffentlichkeit verständlich und klar Stellung zu beziehen.

**An Themen dürfte es dem Rat nicht mangeln. Die Finanz- und die Eurokrise sind noch nicht ausgestanden, haben aber einen Schuldenberg hinterlassen. Wo wollen Sie Schwerpunkte setzen?**

Mir ist ganz wichtig, dass die Schuldenbremse, die jetzt in der Verfassung verankert ist, auch tatsächlich gelebt wird. Das heißt, dass wir auf Bundesebene bis 2016 und auf der Ebene der Länder bis 2020 zu einer Einhaltung der Schuldenbremse kommen.

**Sie haben sich schon im wissenschaftlichen Beirat des Bundesfinanzministeriums für die Schuldenbremse eingesetzt. Sie kennen auch die Zwänge in der Politik. Wie weit kommt man da als Berater?**

Ich bin natürlich befangen. Wenn ich nicht gedacht hätte, dass man mit der Schuldenbremse am Ende auch die Verschuldungsproblematik in den Griff bekommt, hätte ich mich nicht so sehr dafür eingesetzt.

**Wie erklären Sie Ihren Studierenden, dass sie sich noch mit den wirtschaftsliberalen Thesen von Walter Eucken und Friedrich August von Hayek auseinandersetzen sollen – in Zeiten, in denen der Staat marode Banken verstaatlicht?**

Das ist ganz einfach. Eucken hat schon früh darauf hingewiesen, dass man einen starken Staat braucht. Gerade der Staat, der die Rahmenbedingungen konsequent durchsetzt, muss ein starker Staat sein. Das ist nämlich ein Staat, der nicht auf den Einfluss von Interessengruppen hereinfällt. Sich dagegen durchzusetzen, erfordert viel Kraft.

**Und wirtschaftspolitische Berater sind keine Lobbyisten?**

Wir Ökonomen haben schon auch unsere Positionen. Wenn wir das ökonomische Verhaltensmodell auf Politiker anwenden und annehmen, dass sie vorrangig eigennützig handeln, dann müssen wir das für uns genauso gelten lassen.



Foto: privat



Foto: Jesenich/Fotolia

## LERNANGEBOTE

# Zähne heilen per Mausclick

Ein Online-Studiengang bringt ehemalige Studierende der Zahnmedizin zurück an die Universität

Fünf Minuten bis Vorlesungsbeginn. Gerade genug Zeit, um den Abendbrotisch abzudecken und den Laptop hochzufahren. Schon sitzt man im Seminarraum und wartet auf den Dozenten. Dieser tritt schließlich etwas verpixelt auf den Plan – der Unterricht findet im virtuellen Klassenzimmer statt. So heißt die regelmäßige Internet-Videokonferenz im Online-Masterstudiengang „Parodontologie & Periimplantäre Therapie“ der Universität Freiburg.

„Parodontitis, also eine Entzündung im Zahnbett, wirkt sich auf den gesamten Gesundheitszustand eines Patienten aus“, sagt Prof. Dr. Petra Ratka-Krüger, die den Studiengang leitet. „Sie kann andere Krankheiten wie zum Beispiel Arteriosklerose begünstigen. Da viele Menschen immer länger viele Zähne haben, tritt sie immer häufiger auf.“

## Ein straffes Pensum

Die teilnehmenden Zahnärztinnen und Zahnärzte haben mit dem berufsbegleitenden Studiengang ein straffes Pensum zu bewältigen. Einerseits ist die Arbeit im Beruf nötig, um Gelerntes anzuwenden. Andererseits bleibt nicht unbegrenzt Zeit, um zu lernen und zu üben. Deshalb und weil viele Studierende von weit her kommen, wird die Theorie online vermittelt – zum Beispiel mit Videos oder interaktiven Übungen.



Nicht alles geht online: Studierende bei einer Präsenzveranstaltung.



Petra Ratka-Krüger leitet den Online-Masterstudiengang „Parodontologie & Periimplantäre Therapie“.

„Mit der Technik umzugehen war für mich kein Problem, und die technische Unterstützung ist super“, sagt Dr. Helen Schulz (30 Jahre), Studentin im dritten Jahr. Die Online-Einheiten machen etwa 80 Prozent des Studiums aus. Hinzu kommen Präsenzphasen, in denen die Studierenden in der Zahnklinik in Freiburg teils an Patienten, teils an Präparaten Eingriffe vornehmen. „Hier profitieren wir jungen Teilnehmer von den älteren, die schon viel Erfahrung in der Chirurgie haben“, sagt Schulz. „Viele sind in einem Fachgebiet spezialisiert. Deshalb tauschen wir uns auch außerhalb der Parodontologie aus.“ Neben diesen Kontakten sei sogar der Mastertitel zweitrangig.

Felix Austen

## Master Online

Die Universität Freiburg bietet derzeit sieben Online-Studiengänge an, die berufsbegleitend zum Mastertitel führen. Für die Teilnahme sind ein abgeschlossenes Erststudium sowie Berufserfahrung erforderlich.

Weitere Informationen:

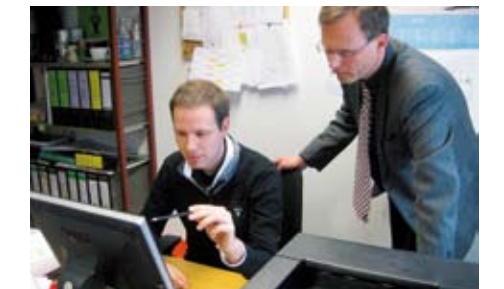
» [www.weiterbildung.uni-freiburg.de/masteronline](http://www.weiterbildung.uni-freiburg.de/masteronline)

## MEIN PODCAST

# Osteuropa durchs virtuelle Fernglas

Ronald Wendorf, studentischer Mitarbeiter von Prof. Dr. Dietmar Neutatz am Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte, zählt zu den eifrigsten Podcastern an der Universität Freiburg. Im Internet-Portal „Geschichte, Kultur und Gesellschaft Osteuropas“ informiert er regelmäßig über politische und soziale Diskurse von der Oder bis zum Ural.

Während eines Studienaufenthaltes in St. Petersburg/Russland hatte Wendorf die Idee, dort ansässige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler per Videoaufzeichnung nach Freiburg zu bringen. Neben der Reihe „St. Petersburger Gespräche“ findet sich auf dem Portal der Mitschnitt einer Rede von Viktor Juschtschenko, dem ehemaligen Präsidenten der Ukraine, der im Dezember 2010 zu Gast an der Albert-Ludwigs-Universität war. „Die Nutzer gucken durch ein virtuelles Fernglas nach Freiburg und schauen, was die Wissen-



Ronald Wendorf (links) und Dietmar Neutatz stellen Informationen über Osteuropa im Internet bereit. Foto: Rentz

schaftler hier zu sagen haben – und umgekehrt schauen die Freiburger in die Welt hinaus“, erklärt Wendorf.

## Lernziele

Künftig sollen sich Studierende mit selbst produzierten Videos an dem Portal beteiligen. „Podcasts sind als Format gut geeignet, eine gewisse Breitenwirkung zu erzielen“, sagt Neutatz. Nutzerinnen und Nutzer können rund um die Uhr zugreifen – auch ohne Bibliothek oder Hörsaal.

» [www.podcasts.uni-freiburg.de](http://www.podcasts.uni-freiburg.de)

Ingo Rentz

# Campus Freiburg



Der neue Platz der Weißen Rose ist ein beliebter Treffpunkt für Studierende. Foto: Buhl

## Wolfgang Jäger ist Ehrenbürger der Stadt Freiburg

■ Mit einem feierlichen Empfang im Kaisersaal des Historischen Kaufhauses hat die Stadt Freiburg ihren 21. Ehrenbürger gewürdigt: Prof. Dr. Wolfgang Jäger, ehemaliger Rektor der Albert-Ludwigs-Universität. Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon hob die Verdienste des Politikwissenschaftlers um die Entwicklung der Universität und die partnerschaftliche Kooperation von Universität und Stadt hervor. Auch Rektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer lobte die Arbeit seines Vorgängers: Die von Jäger eingeschlagenen Wege werde er weiterverfolgen.



Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon (rechts) gratuliert Wolfgang Jäger zur Ehrenbürgerwürde.

Foto: Bamberger

## Größer und ruhiger

■ Der Platz der Weißen Rose im Innenhof der Kollegengebäude ist neu gestaltet worden. Eine Spende des Verbandes der südbadischen Bauwirtschaft zum 550-jährigen Bestehen der Universität vor drei Jahren hat den Umbau ermöglicht. Der neue Platz hat eine größere Gesamtfläche, mehr Sitzgelegenheiten und neue, überdachte Fahrradparkplätze. Den Mittelpunkt bildet ein beleuchteter Brunnen mit Wasserspiel. In Erinnerung an die Münchner Widerstandsgruppe im Nationalsozialismus wurden im Juli 2010 bei der Einweihung weiße Rosen gepflanzt.

## Europäische Union unterstützt Spitzenforscher

■ Der Europäische Forschungsrat (ERC) hat drei Wissenschaftler der Universität Freiburg mit der prestigeträchtigen Förderung „ERC Grants“ ausgezeichnet. Prof. Dr. Wolfram Burgard, Institut für Informatik, Prof. Dr. Wilfried Weber, Institut für Biologie, Mitglied des Zentrums für Biologische Signalstudien, sowie Florian Mintert, Institut für Physik, Junior Fellow am Freiburg Institute for Advanced Studies, erhalten für ihre Forschungen insgesamt mehr als fünf Millionen Euro. Darüber hinaus wird auch die neu berufene Professorin Katrin Wendland, Fakultät für Mathematik und Physik, vom ERC gefördert.

## Vier Publikationen, eine Online-Plattform

■ Die Universität Freiburg hat ihre Medienarbeit neu ausgerichtet. An die Stelle des bisherigen Uni-Magazins sind vier neue Publikationen getreten, von denen zwei schon 2010 erstmals erschienen sind: Die Zeitung uni'leben berichtet über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule, das Magazin uni'wissen stellt Beispiele für Spitzenforschung in Freiburg vor. Neben uni'alumni kommt in diesem Jahr uni'lernen als Magazin für die Lehre ebenso hinzu wie die Internet-Plattform Surprising Science, die Informationen zu herausragenden Forschungsprojekten mit Texten, Bildern und Videos aufbereitet.

» [www.pr.uni-freiburg.de/publikationen](http://www.pr.uni-freiburg.de/publikationen)  
» [www.surprising-science.de](http://www.surprising-science.de)



Druckfrisch und aktuell: uni'leben und uni'wissen sind Teile des neuen Publikationskonzepts. Montage: qu-int

## Landespreise für Forschung und Lehre

■ Doppelter Erfolg für die Universität Freiburg: Der Historiker Prof. Dr. Jörn Leonhard ist für die Monografien „Bellizismus und Nation: Kriegsdeutung und Nationsbestimmung in Europa und den Vereinigten Staaten 1750 – 1914“ und „Liberalismus – Zur historischen Semantik eines europäischen Deutungsmusters“ mit dem Landesforschungspreis 2010 ausgezeichnet worden.



Frischer Blick auf vergangene Zeiten: Jörn Leonhard

Der Landeslehrpreis 2010 ging an Prof. Dr. Yiannos Manoli, Institut für Mikrosystemtechnik, für sein Lehrkonzept „Mikroelektronik – Vermittlung komplexer technischer Zusammenhänge durch Intuition und Interaktion“, das vor allem mit einer Online-Lernplattform überzeugte.



Yiannos Manoli hat eine Online-Lernplattform für Mikroelektronik entwickelt.

## Die „Freiburger Schule“ lebt auf

■ Mit 4,5 Millionen Euro finanzieren die „Baden-Badener Unternehmerrgsprache“ eine neue Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik an der Albert-Ludwigs-Universität. Sie soll sich mit den Grundlagen eines Gestaltungsrahmens für eine freiheitliche Gesellschaftsordnung auseinandersetzen und damit die Tradition der „Freiburger Schule“ der Wirtschaftswissenschaften zeitgemäß fortentwickeln. Die Professur ist nach dem langjährigen Vorsitzenden der „Baden-Badener Unternehmerrgsprache“, Dr. Wilfried Guth (1919–2009), benannt.

## 23 Millionen Euro für die Materialforschung

■ Die Albert-Ludwigs-Universität erhält 23 Millionen Euro von Bund und Ländern für den Neubau des „Freiburger Zentrums für interaktive Werkstoffe und bioinspirierte Technologien“ (FIT). Dort sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Grundlagenforschung über interaktive Materialien und intelligente Systeme betreiben. Sie statten Materialien mit Eigenschaften aus, die für Lebewesen charakteristisch sind. Dazu gehören Reaktions- und Interaktionsfähigkeit, Kommunikations- und Lernfähigkeit, Selbstheilung sowie Energieautarkie. Damit schlagen sie neue Brücken zwischen Material-, Bio- und Ingenieurwissenschaften.

» [www.fit.uni-freiburg.de](http://www.fit.uni-freiburg.de)

## Mit Kuckucksuhr am Expo-Stand

■ Als nachhaltige und lebenswerte Stadt hat sich Freiburg auf der Weltausstellung 2010 in Shanghai/China präsentiert – und auch die Universität war am Stand vertreten: mit einer Kuckucksuhr, die nur durch Handauflegen, also durch Körperwärme, betrieben wird. Das Projekt des Instituts für Mikrosystemtechnik hat die Idee des Micro Energy Harvesting veranschaulicht. Es sieht vor, dass sich Geräte der Zukunft aus ihrer jeweiligen Umwelt selbst mit Energie versorgen, unabhängig von Kabel und Batterie.

» [www.expo2010.freiburg.de](http://www.expo2010.freiburg.de)



Die Expo-Uhr verbindet neueste Technik und Schwarzwälder Tradition.

# Stiefvater 1/4

# Solid 1/4

SCHMUCKSTÜCK  
FREIBURG



Sterlingsilber 925/-  
ab 125.-

Original  
Freiburger Bächle Anhänger  
Design: Stefan Lechler

Weitere Motive auf [www.lechlers.de](http://www.lechlers.de)  
Gerne nehmen wir Ihre Bestellung  
telefonisch oder per mail entgegen.

**Lechlers**  
GOLDSCHMIEDE

Freiburg - Schwarzwald-City Schiffstr.7 - 0761/34510 [www.lechlers.de](http://www.lechlers.de)

PORTRÄT

## Baupläne statt Bücher

Dr. Antje Kellersohn und Hans-Adolf Ruppert bringen die neue Universitätsbibliothek voran

**Nutzerfreundliche Bibliothek mit futuristischer Fassade: Antje Kellersohn und Hans-Adolf Ruppert wollen die neue UB (im Hintergrund) möglichst funktional und angenehm gestalten.**  
Fotos: Nickweiler/Lehmann, Montage: qu-int

Katalog mit Stoffproben, Grundrissplan, Meterstab, Bauhelm: Die Arbeitsutensilien im Büro der Leiterin der Freiburger Universitätsbibliothek (UB) verwundern. Doch ein Blick aus dem Fenster der derzeitigen UB-Direktion an der Rempartstraße zur alten UB zeigt, was es damit auf sich hat. Dr. Antje Kellersohn und ihr Stellvertreter Hans-Adolf Ruppert ergänzen während der Generalsanierung der UB die Pläne der Bauingenieure um eigene Ideen, von denen die Studierenden später profitieren sollen.

„Das Lesen eines Grundrissplans ist für Bibliothekare nicht selbstverständlich“, sagt Kellersohn und schmunzelt. Seit ihrem Arbeitsbeginn im Oktober 2008 hat sie gemeinsam mit Ruppert schon viel bewegt. Ob es darum geht, sich mit Fachplanern über die Temperaturtoleranz im künftigen Sonderlesesaal auseinanderzusetzen oder die Ausstattung für den großzügig entworfenen Innenraum zu planen: Kellersohn und Ruppert stehen im ständigen Dialog mit den Architekten, der Universitätsverwaltung, dem Universitätsbauamt sowie mit Mitarbeitern und Nutzern, um die neue UB möglichst funktional und angenehm zu gestalten.

### Passende Arbeitsplätze für jeden Lerntyp

„Das Projekt war ein starker Motivator für mich, hierher zu kommen“, sagt Kellersohn. Sie bringt den Blick von außen mit, während Ruppert, der die alte UB seit der ersten Stunde kennt, über das nötige technische Wissen verfügt. In der neuen Bibliothek sind etwa 1.700 Arbeitsplätze für Nutzerinnen und Nutzer vorgesehen, dazu Sonderbereiche wie ein Medienzentrum mit Audio- und Videoschnittplätzen oder ein Digitalisierungszentrum für

historische Bestände. Ruppert zufolge bietet die neue UB passende Arbeitsplätze für jeden Lerntyp – vom ruhigen Lesesaal bis hin zu Orten für Lerngruppen. Die Bibliothek wird jeden Tag rund um die Uhr offen stehen. „Das Arbeiten am Abend, bis tief in die Nacht und am Wochenende hat bei Studierenden deutlich zugenommen“, berichtet die Direktorin.

Für künftige Entwicklungen sieht Kellersohn die neue UB ebenfalls gerüstet – in Zeiten elektronischer Medien ist eine Bibliothek immer einer gewissen Dynamik unterworfen. Unter diesem Aspekt gewinnt die futuristische Fassade etwas Metaphorisches: Je nach Lichtverhältnissen wird sich der Anblick der UB immer wieder anders darstellen, und gleichzeitig wird sich das Bauwerk optisch stets in die Nachbarschaft einpassen. „Die neue UB wird nach außen hell und belebt wirken“, sagen Kellersohn und Ruppert. Sie wird für die Studierenden ein zentraler Ort der Kommunikation sein – noch mehr, als es die alte UB schon gewesen ist.

*Christina Nickweiler*

### Ein neues Gesicht für die UB

Die Freiburger UB wird derzeit umgebaut und modernisiert. Der Entwurf des Basler Architekturbüros Degelo sieht eine auffällige Fassade mit schrägen Flächen aus Glas und Chromstahlplatten vor. Aufgrund hoher energetischer Standards wird der sanierte Bau im Vergleich zur alten UB mehr als 60 Prozent der Energiekosten sparen. Die neue Bibliothek soll im Herbst 2013 eröffnet werden.

» [www.ub.uni-freiburg.de](http://www.ub.uni-freiburg.de)

## Mitgezählt und abgerechnet

Forschen und Lehren: Die Universität Freiburg bietet **183** Studiengänge an **11** Fakultäten, die in **100** Institute und Seminare gegliedert sind. **22.035** Studierende aus **126** Ländern sind an der Universität eingeschrieben. **4.475** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um Wissenschaft, Forschung und Lehre (Stand: 2009). **1.854** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Verwaltung funktioniert (Stand: 2009). **2.964** Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben 2009 einen Abschluss an der Universität Freiburg gemacht. Fortschritt braucht Platz: **8.706** Räume in **155** Gebäuden auf **455.010** Quadratmeter Grundfläche. Auch die Uni musste 2010 ihre Stromrechnung begleichen: **8.120.000** Euro für **48.768.176** Kilowattstunden. Das Universitätsklinikum Freiburg versorgt Patienten in **1.600** Betten auf **110** Stationen. **268.291.074** Euro hat die Universität – ohne Klinikum – im Jahr 2009 ausgegeben. Die Drittmittelinnahmen betragen **88.090.464** Euro. Eine Uni fürs Leben: Das Alumni-Netzwerk besteht aus **80.000** gemeldeten Adressen, **2.041** Mitgliedern im Förderverein und **16** Alumni-Clubs weltweit. Findet Nemo: **4.400** Aquarien stehen im Keller des Instituts Biologie I. Raus in die Natur: **195.000** Bäume wachsen im Freiburger Uni-Wald – die ganz jungen Bäumchen nicht mitgezählt. **2.000** Jobsuchende haben sich 2010 im Schnitt jeden Monat beim Freiburger Studentenwerk gemeldet. **4.665** Jobs hat das Team vermittelt. Die geliehenen vier Wände: **3.160** Plätze gibt es in den Freiburger Wohnheimen. **16.551** Kilogramm rote und weiße Weintrauben sind 2010 für den Uni-Wein geerntet worden – aus einem Kilogramm wird etwa ein Liter Wein gemacht. Hygiene muss sein: **3.000** Liter Handwaschseife, **129.276** Rollen Toilettenpapier und **13.020.480** Einmalhandtücher sind an der Universität 2010 verbraucht worden. **1.241.000** Log-ins hat die Freiburger Internet-Plattform „Campus Online“ 2010 verzeichnet. An Werktagen gehen über den Mailserver der Universität etwa **50.000** E-Mails ein. Bei Anruf Uni: **8.000** Telefone sind im Universitätsnetz angeschlossen. Alle Regalbretter des Uni-Archivs nebeneinander würden eine **6.000** Meter lange Kette bilden. Die ältesten Bestände stammen aus dem 13. Jahrhundert. Von Aikido bis Zirkeltraining: Das Programm des Hochschulsports umfasst **83** Angebote. Die Freiburger Mensen produzieren täglich **10.000** Mahlzeiten. 2010 wurden dort **90.000** Eier gebraten und Kaffee aus **5.500** Kilogramm Bohnen gebrüht. Nutzerinnen und Nutzer hatten im Jahr 2010 in der Universitätsbibliothek die Wahl zwischen **2.957.178** gedruckten Medien. Sie haben soeben **2.667** Zeichen gelesen.



## Treffpunkt 2011

Wissenschaft erleben, Preisträger beglückwünschen, die Hochschule neu kennenlernen: Ehemalige Studierende der Universität Freiburg sind herzlich eingeladen, an den zentralen Veranstaltungen ihrer Alma Mater teilzunehmen.

Termin	Veranstaltung	Ort	Programm
08.06.2011 19.00 Uhr c.t.	<b>Dies Universitatis</b>	Aula, Kollegengebäude I	Die Universität Freiburg verleiht den Universitätslehrpreis, den Bertha-Ottenstein-Preis sowie Universitätsmedaillen an hochrangige Persönlichkeiten, die sich um die Hochschule besonders verdient gemacht haben. Den Festvortrag hält der Historiker Prof. Dr. Jörn Leonhard, Träger des Landesforschungspreises 2010.
08.07.2011 14.30 Uhr	<b>Fakultätstag der Fakultät für Mathematik und Physik</b>	„Rundbau“, Institutsviertel	Die Fakultät für Mathematik und Physik lädt zum Fakultätstag ein, an dem den Absolventinnen und Absolventen die Urkunden verliehen werden. Außerdem werden die Alumni-Preise vergeben. Der Tag klingt mit Musik und gemütlichem Beisammensein aus.
08.07.2011 10.00 Uhr	<b>Fakultätstag der Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften</b>	Albertstraße 21, Chemisches Laboratorium, Hörsaal Chemie	Der Tag der Forschung der Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften beginnt mit wissenschaftlichen Vorträgen am Vormittag. Nachmittags findet die Graduierung statt, an die sich das Fakultätsfest – bei gutem Wetter auf der Wiese – anschließt.
08.07.2011 15.00 Uhr	<b>Fakultätstag der Technischen Fakultät</b>	Georges-Köhler-Allee, Gebäude 101	Der Fakultätstag der Technischen Fakultät beginnt mit dem akademischen Teil: Beim Fakultätsfest werden die Abschlussurkunden sowie die Ehrungen und Preise des akademischen Jahres vergeben. Anschließend geht die Veranstaltung in das Sommerfest über.
08./09.07.2011 10.00 Uhr	<b>Wissenschaftsmarkt</b>	Münsterplatz	Unter dem Motto „Wissen, Staunen, Mitmachen“ ermöglicht der Wissenschaftsmarkt einen Einblick in die Arbeit der Institute und Kliniken der Universität sowie benachbarter Hochschulen, außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und führender Unternehmen der Region.
05.08.2011 09.00 Uhr	<b>Fakultätstag</b>	Institut für Biologie I, II und III/ Botanischer Garten	Der Fakultätstag der Fakultät für Biologie beginnt mit Vorträgen am Vormittag. Am Nachmittag findet die feierliche Urkundenverleihung statt, an die sich das Fakultätsfest anschließt. Bei gutem Wetter findet das Fest im Botanischen Garten statt.
21.10.2011 14.00 Uhr	<b>Erstsemester-Familien-nachmittag/ „Markt der Möglichkeiten“</b>	Foyer, Kollegengebäude II	Mit einem vielfältigen Beratungsangebot der Fakultäten, Studierenden- und zentralen Hochschuleinrichtungen bereitet der Erstsemester-Familien-nachmittag Studienanfängerinnen und -anfänger auf den Universitätsalltag und das Leben in Freiburg vor.
26.10.2011 10.00 Uhr c.t.	<b>Eröffnung des Akademischen Jahres</b>	Audimax, Kollegengebäude II	Mit einer Festrede eröffnet Rektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer das Akademische Jahr 2011/12. Traditionell bietet die Veranstaltung einen würdigen Rahmen, um die Nachwuchsförderpreise an junge Freiburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verleihen.
29.07.2011 18.00 Uhr	<b>Fakultätstag der Theologischen Fakultät</b>	Aula und Prometheushalle, Kollegengebäude I	Beim Fakultätstag der Theologischen Fakultät werden die Abschlusszeugnisse an die Absolventinnen und Absolventen sowie die Urkunden an die Promovendinnen und Promovenden vergeben. Mit einem Vortrag wird eines der Promotionsthemen vorgestellt.
16.12.2011 14.00 Uhr	<b>Fakultätstag der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften</b>	Herderbau	Im Rahmen einer Abschlussfeier verleiht die Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften ihren Absolventinnen und Absolventen die Urkunden. Anschließend findet ein kleiner Empfang statt.

### Termine der Alumni-Clubs

Die Universität Freiburg lädt ihre Alumnae und Alumni nicht nur ein, die Hochschule zu besuchen, sondern kommt ihren ehemaligen Studierenden auch entgegen: 16 regionale Alumni-Clubs weltweit bieten den Ehemaligen vor Ort neue Informationsforen. Dozierende und Lehrende der Freiburger Universität halten wissenschaftliche Vorträge und informieren die Alumni über die neuesten Ergebnisse ihrer Forschung. Außerdem besuchen die ehemaligen Studierenden gemeinsam kulturelle Veranstaltungen wie zum Beispiel Ausstellungen, Konzerte und Theateraufführungen.

In den kommenden Jahren möchte Alumni Freiburg weitere internationale und regionale Clubs gründen – zwei Clubs befinden sich derzeit im Aufbau. Weitere Informationen über das Alumni-Club-Leben erhalten Sie bei den Leiterinnen und Leitern unserer Alumni-Clubs oder direkt bei Alumni Freiburg.

Kontaktadressen: » [www.alumni.uni-freiburg.de/clubs](http://www.alumni.uni-freiburg.de/clubs)

Aktuelle Termine: » [www.alumni.uni-freiburg.de/termine\\_folder](http://www.alumni.uni-freiburg.de/termine_folder)



## AUSBlick

# Im Westen viel Neues

Der Platz der Alten Synagoge in Freiburg wird umgebaut



So wird sich der Platz der Alten Synagoge verändern: Straße und Rasen verschwinden, Stadtbahnlinie und Wasserflächen kommen hinzu. Montage: Stadt Freiburg

Freiburgs Innenstadt erhält ein neues Gesicht: Der Begriff „Westentwicklung“ steht für die Erweiterung nach Westen. Dazu gehört auch der Platz der Alten Synagoge zwischen Theater und Kollegiengebäude (KG) II, der sich demnächst drastisch verändern wird. Zurecht wird der geplante Umbau, hervorgegangen aus einem städtebaulichen Wettbewerb, als Mammutvorhaben beschrieben.

Ausgehend von der Kronenbrücke, die durch einen Neubau ersetzt werden soll, werden die Werthmannstraße und der Rotteckring bis zum Friedrichring mit drei Plätzen neu gestaltet: dem Platz der Universität, dem Platz der Alten Synagoge und dem Platz zwischen Colombipark und Colombihotel. Der Rotteckring verliert seine Funktion als Durchgangsstraße. Einziges zugelassenes Verkehrsmittel auf dem Platz der Alten Synagoge wird außer Fahrrädern die Stadtbahn sein – auf einer neuen Linie zwischen Kronenstraße und Siegesdenkmal.

## Eine Stätte der Begegnung

Erst nach vielen, teilweise kontroversen Diskussionen zwischen Vertretern der Stadt und der Universität konnten sich alle Betroffenen auf ein Modell einigen. Für die Universität war eine Bedingung, dass die Fläche vor dem KG II nicht zum neuen „Event-Platz“ Freiburgs wird. Ein Nutzungskonzept, das mit der Stadt abgesprochen wird, soll beide Vorstellungen verbinden: Ein autofreier Platz der Ruhe soll entstehen, der zugleich eine Stätte der Begegnung ist. Die Universitätsbibliothek im südlichen Teil des Platzes bekommt eine neue, auffällige Fassade, die vom Büro Degelo Architekten aus Basel entworfen und im Wettbewerb bestätigt wurde.

Ob sie als neues Gestaltungselement akzeptiert wird, wird sich spätestens dann zeigen, wenn Studierende sowie Bürgerinnen und Bürger den neuen Platz in Besitz nehmen. Bis die ersten Bauarbeiter anrücken, verstreichen noch zwei Jahre. Die offizielle Einweihung findet voraussichtlich 2015 statt, wenn die Steine verlegt, die Bäume gepflanzt sind und das Wasserbecken in den Umrissen der 1938 zerstörten Synagoge den – in Freiburg oft blauen – Himmel widerspiegelt.

» [www.freiburg.de/rotteckring](http://www.freiburg.de/rotteckring)

Eva Opitz

## RÜCKBLICK

# Von der Kaserne zum Familienviertel

Der Freiburger Stadtteil Vauban ist jung, ökologisch und farbenfroh

Spielende Kinder vor farbenfrohen Häusern und eine militärische Stadtbefestigung: In Freiburg sind diese Kontraste durch einen Namen verknüpft – Sébastien Le Prestre de Vauban. Der Generalkommissar der Festungen des französischen „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV. baute ab 1679, nachdem Freiburg von den Franzosen eingenommen worden war, die Befestigung nach seinen damals hochmodernen Plänen aus. Neun Jahre später umgab Freiburg eine sternförmige, schwer einzunehmende Festung. Außerhalb der Mauern lagen kahle Felder, da die Vorstadt eingeebnet werden musste, um bei Angriffen freies Schussfeld zu haben. Einige Jahre und Schlachten später zerstörten französische Truppen bei ihrem Rückzug die Anlage. Nur das Breisacher Tor an der Rempartstraße blieb erhalten.

Als sich nach dem Zweiten Weltkrieg erneut französische Soldaten in Freiburg niederließen, benannten sie ihre Kaserne

nach dem bedeutenden Militärarchitekten. Nach dem Abzug der Besatzungstruppen ist nur der Name geblieben, die Architektur im Quartier Vauban hat hingegen nichts mehr mit militärischen Gemäuern gemein. Entsprechend anders ist auch das Lebensgefühl. Auf dem Gelände im Süden von Freiburg ist ein ökologisch ausgerichtetes Stadtviertel entstanden. Circa 5.000 Bewohner – vor allem junge Familien – leben dort. Niedrigenergiebauweise ist bei den Häusern mit den bunten Fassaden Pflicht, Solartechnik gehört zum Standard. Die Straßen sind verkehrsberuhigt, Autos müssen außerhalb geparkt werden. Das stößt weltweit auf Resonanz: Selbst die amerikanische Zeitung „New York Times“ hat schon über Freiburgs ökologischsten Stadtteil berichtet.

» [www.vauban.de](http://www.vauban.de)

Annette Kollefrath-Persch

Sicheres Bollwerk: Vaubans sternförmige Festungsanlage war für Angreifer kaum zu überwinden. Bild: Stadtarchiv Freiburg



Bunte Fassaden kennzeichnen heute Freiburgs neuesten Stadtteil.

Foto: Fraunhofer ISE

## AUGUSTINERMUSEUM

## Staunen über Statuen

Umgebaut, saniert, beliebt: Mehr als 100.000 Gäste haben das Freiburger Augustinermuseum besucht, seit es im März 2010 wieder eröffnet worden ist. Derzeit sind dort Kunstwerke vom Mittelalter bis zum Barock sowie Malerei des 19. Jahrhunderts zu sehen. Zudem zeigt die Sonderausstellung „Unser Schwarzwald. Romantik und Wirklichkeit“ noch bis zum 31. Oktober 2011 Teile der volkskundlichen Sammlung. Neue Ausstellungsräume für die übrigen Museumsbestände sollen in zwei weiteren Bauabschnitten geschaffen werden.

» [www.freiburg.de/museen](http://www.freiburg.de/museen)

## MÜNSTERTURM

## Rost und Risse

Abplatzungen, Rostsprengungen, Risse in statisch wichtigen Steinen: Der „schönste Turm der Christenheit“ bröckelt. Seit vier Jahren ist der 116 Meter hohe Turm des Freiburger Münsters eingerüstet – das Team der Münsterbauhütte restauriert die beschädigte mittelalterliche Bausubstanz vor Ort oder ersetzt sie mit detailgetreu nachgeschlagenen Steinen. Aktuell geht Münsterbaumeisterin Yvonne Faller davon aus, dass sie die Sanierung im Jahr 2013 abschließen kann.

» [www.muensterbauverein-freiburg.de](http://www.muensterbauverein-freiburg.de)

## PAPSTBESUCH

## Beten mit Benedikt

Es wird die größte Veranstaltung der Freiburger Geschichte: Papst Benedikt XVI. besucht die Stadt am 24. und 25. September 2011. Geplant sind eine Begegnung mit Gebet im Münster, ein Treffen mit der Jugend und eine Messe auf dem Flugplatzgelände, zu der die Erzdiözese Freiburg mehr als 100.000 Gläubige erwartet. Wer einen der großen Gottesdienste im Rahmen des Deutschlandbesuchs von Papst Benedikt XVI. (auch in Berlin und Erfurt) mitfeiern will, kann sich vom 16. Mai an über die Internet-Seite der Erzdiözese anmelden.

» [www.ebfr.de](http://www.ebfr.de)

## Unser Service für Sie

### Expertendienst und Kontaktbörse

■ Sie suchen Experten aus Forschung und Lehre, die Sie als Gastredner für Ihre Veranstaltung gewinnen wollen und die Ihnen bei wissenschaftlichen Fragen weiterhelfen? Oder einfach nur Bekannte aus Ihrer Studienzeit, mit denen Sie gerne wieder in Kontakt treten möchten? Der Expertendienst und die Alumni-Kontaktbörse helfen Ihnen weiter.

Für weitere Informationen senden Sie bitte eine E-Mail an:

» [alumni@uni-freiburg.de](mailto:alumni@uni-freiburg.de)

### Uni-Haus Schauinsland

■ Seminarräume für Tagungsgruppen von 20 bis 50 Personen, gemütliche Zimmer und Schlafsäle, Bewirtung aus der Region: Das Uni-Haus Schauinsland bietet Ihnen eine ideale Umgebung für konzentriertes Arbeiten oder entspannte Tage im Schwarzwald. Für Auskunft und Anmeldung können Sie sich direkt an den Pächter Franz Reisle wenden. E-Mail:

» [reisle@t-online.de](mailto:reisle@t-online.de)

### Weiterbildung

■ Lebenslanges Lernen spielt in unserer Wissensgesellschaft eine zentrale Rolle. Als Alumnae und Alumni der Universität Freiburg sind Sie besonders willkommen, unsere Angebote zur Weiterbildung zu nutzen – Sie haben die Auswahl aus mehreren Hundert Kursen, Studiengängen und Programmen. Nähere Informationen erhalten Sie im Internet:

Studium Generale:

» [www.studiumgenerale.uni-freiburg.de](http://www.studiumgenerale.uni-freiburg.de)

Freiburger Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung:

» [www.weiterbildung.uni-freiburg.de](http://www.weiterbildung.uni-freiburg.de)

Sprachlehrinstitut:

» [www.sli.uni-freiburg.de](http://www.sli.uni-freiburg.de)

### Newsletter

■ Nicht nur uni'alumni versorgt Sie mit Nachrichten von Ihrer Alma Mater, sondern auch unser Alumni-Newsletter, der mehrmals im Jahr erscheint – mit aktuellen Berichten, die wir in den Fakultäten, Instituten, bei der Stadt, studentischen Initiativen und in den Alumni-Clubs für Sie gesammelt haben. Neben der aktuellen Ausgabe stellen wir ein Archiv bereit, in dem Sie frühere Ausgaben sowie Newsletter einzelner Clubs finden:

» [www.alumni.uni-freiburg.de/newsletter](http://www.alumni.uni-freiburg.de/newsletter)

Abonnement:

» [www.alumni.uni-freiburg.de/wirueberuns/adresseingabe.htm](http://www.alumni.uni-freiburg.de/wirueberuns/adresseingabe.htm)

### Literaturtipps

■ Sie interessieren sich dafür, welche Bücher Alumnae und Alumni der Universität Freiburg verfasst haben? Oder Sie wollen den ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen Ihr eigenes Werk vorstellen? Dann schicken Sie uns ein Exemplar Ihres Werkes mit kurzem Begleittext sowie einem Foto der Titelseite. Wir veröffentlichen Ihren Text unter:

» [www.alumni.uni-freiburg.de/service/literaturtipps](http://www.alumni.uni-freiburg.de/service/literaturtipps)

» [alumni@uni-freiburg.de](mailto:alumni@uni-freiburg.de)

### Universitätsbibliothek

■ Ob Fachliteratur, Zeitschriften oder Filme: Die Universitätsbibliothek Freiburg, eine der größten wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesrepublik, stellt Ihnen mehr als drei Millionen Medien zur Verfügung – rund um die Uhr, an sieben Tagen die Woche. Einen Überblick über das umfassende Angebot erhalten Sie im Internet:

» [www.ub.uni-freiburg.de](http://www.ub.uni-freiburg.de)

### Kontakt:

Alumni-Büro  
Albert-Ludwigs-Universität  
Fahnenbergplatz, 79085 Freiburg  
Telefon: 0761/203-4283  
E-Mail: [alumni@uni-freiburg.de](mailto:alumni@uni-freiburg.de)

## Impressum

uni'alumni, das Magazin für ehemalige Studierende der Universität Freiburg, erscheint einmal jährlich.

### Herausgeber

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,  
der Rektor, Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer

### Verantwortlich für den Inhalt

Rudolf-Werner Dreier,  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Beziehungsmanagement

### Redaktion

Nicolas Scherger (verantwortlicher Redakteur)  
Eva Opitz  
Dr. Cornelia Staeves  
Rimma Gerenstein

### Anschrift der Redaktion

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Albert-Ludwigs-Universität  
Fahnenbergplatz, 79085 Freiburg  
Telefon: 0761/203-8812  
E-Mail: [unialumni@pr.uni-freiburg.de](mailto:unialumni@pr.uni-freiburg.de)

### Abo-Service und Adressverwaltung

Alumni-Büro  
Telefon: 0761/203-4283  
E-Mail: [alumni@uni-freiburg.de](mailto:alumni@uni-freiburg.de)

### Auflage

4.000 Exemplare

### Fotos

Soweit nicht anders gekennzeichnet,  
von der Universität.  
Fotos Titelseite: ZDF/Deutsche Botschaft,  
Washington, D.C.

### Konzeption, Gestaltung, Herstellung

qu-int Werbeagentur, Alter Zollhof, Freiburg  
[www.qu-int.com](http://www.qu-int.com)

### Anzeigen

Daniel Adler, qu-int Werbeagentur  
Telefon: 0761/28288-16  
Fax: 0761/28288-69  
E-Mail: [uni-publikationen@qu-int.com](mailto:uni-publikationen@qu-int.com)

### Druck und Herstellung

Hofmann Druck, Emmendingen

### Vertrieb

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Beziehungsmanagement

### Heftpreis im Abo

Euro 4,-  
Für Mitglieder des Fördervereins Alumni Freiburg e.V. ist der Bezug von uni'alumni kostenlos.



Diese Broschüre wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. Das Papier wurde in Deutschland hergestellt.

© Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlags oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu redigieren und zu kürzen. uni'alumni erscheint online unter [www.alumni.uni-freiburg.de/magazin](http://www.alumni.uni-freiburg.de/magazin).

# EuroAirport™

BASEL MULHOUSE FREIBURG



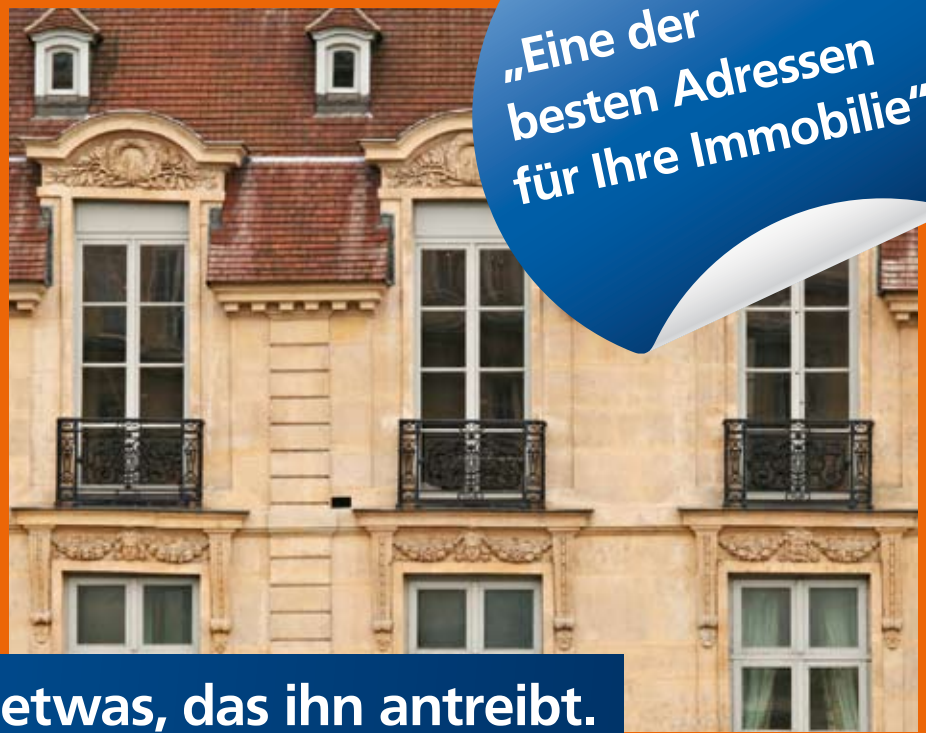
EuroAirport –  
der Flughafen für Freiburg

COME AND GO – Starten oder ankommen.  
Von oder zu 90 Destinationen auf dieser Welt.

[www.euroairport.com](http://www.euroairport.com)

[www.fly-euroairport.com](http://www.fly-euroairport.com)

à bientôt. bis bald.



„Eine der  
besten Adressen  
für Ihre Immobilie“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Telefon 0761 21 82-13 45  
[www.volksbank-freiburg.de](http://www.volksbank-freiburg.de)

Immobilienabteilung der  
**Volksbank  
Freiburg eG** 